



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 146.

Montag den 26. Juni

1843.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September, möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.

In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn D. B. Schumann, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.

Im Anfrage- und Adress-Bureau, Ring, altes Rathhaus.

In dem Verkaufsflokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Dhlauerstraße Nr. 16.

In der Tabakhandlung der Herren Heinrich Geiser, Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.

In der Handlung des Herrn F. A. Hertel, Dhlauerstraße Nr. 56.

— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.

— — — — — August Dieze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.

— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.

— — — — — E. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.

— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.

— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.

— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.

— — — — — Gotthold Eliason, Neusche Straße Nr. 12.

— — — — — Sonnenberg, Neusche Straße Nr. 37.

— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.

— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

— — — — — F. A. Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4.

— — — — — Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.

— — — — — E. F. Lorcke, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6, im goldnen Löwen.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich recht zeitig an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung,
die Erndte-Ferien betreffend.

Die Erndte-Ferien finden bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht dieses Jahr in der Zeit vom 15. Juli bis 26. August einschließlich statt.

Nach Inhalt der Ferien-Ordnung vom 26. November 1832 können in dieser Zeit nur diejenigen Sachen, welche einer besonderen Beschleunigung bedürfen, zur Erledigung gebracht werden.

Breslau, den 21. Juni 1843.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

K u h n.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab wird die zwischen Breslau und Lublin bestehende Personenpost aufgehoben und werden von demselben Termine ab zur Verbindung der Orte des gedachten Coursets einerseits unter sich, andererseits mit den an der Oberschlesischen Eisenbahn gelegenen Orten folgende Posten eingerichtet:

- 1) Eine tägliche zweite dreispännige zwölfsitzige Lokal-Personenpost zwischen Breslau und Dels, die von hier um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und von Dels nach hier um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags abgefertigt werden wird. Das Personengeld beträgt für die ganze Tour für eine Person 10 Sgr. sowohl nach Dels als von dort hierher. Bechaisen werden nach Bedürfnis gegen die bestimmungsmäßigen Vergütungs-Gehälter gestellt.
- 2) Eine tägliche zweispännige vierstündige Personenpost von Dels über Bernstadt nach Namslau, die nach Ankunft der Breslauer Post dahin abgeht und in Namslau um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends eintrifft. Von dort wird solche um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr früh nach Dels abgefertigt und erreicht den Anschluß an die Post nach Breslau um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
- 3) Eine tägliche zweispännige vierstündige Personenpost zwischen Brieg und Kreuzburg per Namslau und Constadt. Der Gang ist regulirt. Aus Brieg um

11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, nach Ankunft des ersten Dampfwagenzuges aus Breslau in Namslau um 5 Uhr Nachmittags und in Kreuzburg um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr früh. Aus Kreuzburg um 3 Uhr früh, aus Namslau um 9 Uhr früh und in Brieg um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, zum Anschluß an den zweiten Dampfwagenzug nach Breslau und Oppeln. Diese Post erreicht in Namslau den Anschluß an die Post nach Dels.

- 4) Eine tägliche zweispännige vierstündige Personenpost zwischen Kreuzburg und Gutentag per Rosenberg, die aus Kreuzburg um 1 Uhr Nachts, nach Ankunft der Post aus Brieg abgeht, in Gutentag 6 Uhr früh ankommt, und dort um 9 Uhr Abends abgefertigt wird und um 2 Uhr früh den Anschluß zur Post nach Brieg erreicht.
- 5) Eine tägliche zweispännige vierstündige Personenpost, zwischen Oppeln und Lublin, welche aus Oppeln um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends und aus Gutentag nach Ankunft der Personenpost aus Kreuzburg abgeht, in Lublin um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr früh eintrifft und um 6 Uhr Abends der Abgang von dort nach Gutentag erfolgt, wo dieselbe den Anschluß an die Post nach Kreuzburg erreicht und in Oppeln um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr früh ankommt.

Bei den Posten ad 2, 3, 4 und 5 ist der Personengeldsatz 5 Sgr. pro Person und Meile, so wie bei denselben Bechaisen nach Bedürfnis gestellt werden. Breslau, den 18. Juni 1843.

Königliches Ober-Post-Amte.

Landtags-Angelegenheiten.

Rhein-Provinz.

Düsseldorf, 21. Juni. (13te Plenarsitzung am 8. Juni.) Nach Eröffnung der Sitzung erstattete der Landtagsmarschall Bericht über den Erfolg der Bemühungen, einen Stenographen zu gewinnen. Es hätten sich vier Personen gefunden, die zwar keine eigentliche Stenographen seien, wohl aber schnell schreiben

könnten. Es sei vorgeschlagen worden, dieselben auf der Gallerie des Saales zu placiren, wo sie gleichzeitig mit Hilfe numerirter Blätter und Auswechselung von Stichwörtern das Gesprochene nachschreiben sollten. Bedenke man aber, daß diese Leute die eigentliche Wissenschaft des Stenographirens nicht besitzen, sondern nur mittelst gewöhnlicher Abbreviaturen schneller schreiben, so müsse man sich überzeugt halten, daß die vorgeschlagene Einrichtung nicht zu den gewünschten Resultaten führe. Es würde eine Verwirrung entstehen, aus der die Schreibenden nicht herauszukommen vermöchten. Ein fünfter, der Lieutenant a. D. Schleiermacher, welcher von der Theorie der Stenographie Kenntniß, jedoch keine Uebung mehr darin habe, könne allein auf den Namen eines Stenographen allenfalls Anspruch machen. Derselbe sei erbötig, den bisherigen Hilfs-Protokollführer, Regierungs-Assessor Kühlwetter, alternirend abzulösen, wodurch es möglich werde, in jeder Sitzung ein Protokoll zu verlesen. Zugleich werde dadurch dem 2c. Schleiermacher Gelegenheit gegeben, sich bis zum künftigen Landtage vollständig zum Stenographen auszubilden, wo alsdann ein zweiter von auswärts beschafft und so dem Bedürfnis vollständig abgeholfen werden könne. Man habe Anstand genommen, mit den übrigen vier Kandidaten einen Versuch anzustellen, da einem solchen die Vereidung hätte vorausgehen müssen. Die Versammlung fand gegen diese Anordnung nichts zu erinnern und es ward hierauf mit der Berathung des Entwurfs der Communal-Ordnung fortgefahren. Ein Abgeordneter der Städte machte den Vorschlag, die Ueberschrift des ersten Abschnittes des II. Titels in „von den Gemeindebürgern und dem Bürgerrecht“ abzuändern, und wurde dabei von dem Referenten und von mehreren Seiten unterstützt. Der Landtags-Marschall: Der Ausdruck des Entwurfs „Gemeinde-Mitglieder“ passe auf beide Kategorien, auf die Städte und auf das Land, ebensowohl wie das Wort „Bürger.“ Ein Abgeordneter der Städte: Das Wort „Bürger“ komme in dem ganzen Entwurfe nicht vor; es sei absichtlich

baraus weggelassen worden, wie dies aus der Fassung der für die Provinz Westphalen erlassenen Gemeindeordnung hervorgehe. Ein Abgeordneter desselben Standes: Es frage sich, ob die Bauern auch Bürger heißen wollten. Ein Mitglied der Ritterschaft: Es sei seine Gewohnheit nicht, über Worte zu streiten. Wenn man aber den Worten eine besondere Bedeutung unterlege, so müsse man auch diese ins Auge fassen. Der Antragsteller habe die Bedeutung, die er dem Worte „Bürger“ unterlegen wolle, dadurch bezeichnet, daß er es in seinem früher verlesenen Antrage mit citoyen übersetzt habe. Er fügte diesem noch die Worte salut et fraternité hinzu. Ein Mitglied der Ritterschaft fährt fort: Salut solle heißen; Heil, bedeute aber hier Dasjenige, was der Abgeordnete der Städte von seinem Standpunkte aus, als Bewohner einer Stadt, in der er eine Rolle spiele, darunter verstehe, und sage so viel als: Wir Städter wollen euch, Landbewohnern dasjenige Heil bringen, was wir für ein solches halten. Fraternité bedeute Brüderschaft, brüderliche Umarmung, aber bei dieser Umarmung möchte Manches abhanden kommen, worauf man nicht gern verzichte. Er warne daher die Landbewohner, sich nicht der allzujärtlichen Umarmung der Städter hinzugeben. Ein Abgeordneter der Städte: Er wolle den Einspruch der Landgemeinden abwarten. Ein Abgeordneter desselben Standes: Sprachliche Auslegungen dürften nicht überall stattfinden: es fehle der deutschen Sprache an dem rechten Worte für den vorliegenden Begriff; „Bürger“ (von Burg) sei eben so wenig eine Bezeichnung für Städtebewohner, wie das Wort citoyen, seinem Ursprunge nach, dem Begriffe Staatsbürger entspreche. Er wolle nur das in dem Entwurf liegende Negative, daß man nämlich gar nicht „Bürger“ sein könne, vermeiden wissen. Der Landtags-Marschall: „Gemeinde“ sei ein gutes und passendes deutsches Wort. Ein Abgeordneter der Städte: Dieses Wort solle auch in der Ueberschrift des zweiten Titels bleiben; aber statt des Ausdrucks „Gemeinde-Mitglieder“ wünsche er den bezeichnenderen „Bürger.“ Ein Abgeordneter der Ritterschaft: Auch der Titel I. des ständischen Entwurfs von 1833 sei überschrieben „vom Gemeinderechte;“ damals sei über diese Terminologie im Ausschusse vielfach debattirt worden; man habe aber keine passendere zu finden gewußt. Ein Abgeordneter der Städte schlug vor, als nähere Erklärung hinter das Wort „Gemeinde-Mitgliedern“ in Parenthese zu setzen „Bürgern.“ Durch die Abstimmung wurde folgende Ueberschrift des ersten Abschnittes festgesetzt: „Von den Geweinde-Gliedern (Bürgern), deren Rechten und Pflichten.“

Inland.

Berlin, 22. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den Kammerherrn u. Domherrn des ehemaligen Hochstifts zu Halberstadt, Karl Ludwig v. Berg auf Schönfeld bei Prenzlau, unter dem Namen: v. Berg-Schönfeld mittelst Allerhöchster vollzogener Diploms vom 30. November 1842 in den Grafenstand zu erheben und zugleich zu bestimmen, daß der gräfliche Titel auf den jedesmaligen Besitzer des von demselben errichteten Familien-Fideikommisses, insofern derselbe zur v. Bergschen Descendenz gehört, nach der Primogenitur-Folgeordnung vererbt werden soll; — den Geheimen Justizrath a. D., Rittergutsbesitzer v. Ploetz auf Deuthin, zum Landrath des Camminer Kreises, im Regierungsbezirk Stettin; — den Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer v. Wittenburg auf Schlogwitz, zum Landrath des Neustädter Kreises, im Regierungsbezirk Oppeln; — den Oberlandesgerichts-Assessor Meerkatz zu Bromberg zum Rath bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Ostrow; und den Kammergerichts-Assessor Schrader zu Lobos zum Rath bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Schubin zu ernennen. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Busch in Berlin den St. Vladimir-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Landhofmeister im Königreich Preußen, Graf zu Dohna-Schlobitten, von Dessau. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische Kollegienrath und Geschäftsträger am Königl. Sicilianischen Hofe, Graf von Chreptowitsch, nach Dresden.

Berlin, 23. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staatsminister, Graf zu Stolberg-Wernigerode, von Kottbus. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, von Neu-Strelitz. — Abgereist: der Fürst Dimitri Dolgorucki, nach Boppard. Se. Excellenz der Kaiserlich Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant und Wirkliche Kämmerer, Freiherr von Welzen, nach Leipzig.

× Berlin, im Juni. Je näher der für unsere Pressverhältnisse so verhängnißvolle 1. Juli heranrückt, um so gespannter richtet sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf Alles, was mit der neuen Organisation

der Censurbehörde in Verbindung steht. Bereits hat man sich vielfach für oder wider die Wirksamkeit des zu erziehenden Gerichtshofes ausgesprochen; hier allen Erfolg bezweifelt, dort einen neuen Aufschwung der Literatur prophezeit, theils die Vergangenheit, theils die Zukunft gepriesen. Jedenfalls gehen wir einem neuen legislativen Stadium entgegen, und das rechtliche Prinzip, welches von nun, statt des früheren polizeilichen Charakters, die Grundlage der Presse bilden wird, gestaltet sich entschieden zu einem Fortschritt, wie die ruhige besonnene Weise unserer Staatsentwicklung ihn bedingt. Anderentheils aber muß allerdings ein wesentlicher Theil des zu hoffenden praktischen Erfolges von den Erwartungen und Ansprüchen abhängen, die das Publikum von vorne herein an die neue Gestaltung der Dinge knüpft. Daß ein Zustand der Willkür, wie ihn die Presse am Ende des vorigen Jahres durch das Zusammentreffen mancher Verhältnisse usurpirt hatte, nicht zurückgeführt werden kann, unterliegt wohl keinem Zweifel. So lange der Staat das Präventivsystem überhaupt festhält, und, auf Grund höherer Verpflichtungen, festhalten muß, darf er, ohne sich einer gröblichen Verletzung seiner Pflichten schuldig zu machen, nur eine Freiheit innerhalb der von ihm anerkannten gesetzlichen Schranken zusichern. Diese Freiheit, die nicht volle Pressfreiheit sein kann, jedoch auch keinesweges durch subjektives Belieben beeinträchtigt werden wird, dürfen wir erwarten und zwar im verbürgten Wege der geregelten Justiz. Alleinige Aufgabe der Schriftsteller wird es demnach sein, das Volk in den neuen Wegen fortan von ihrem Muthe und ihrer Hingebung zu überzeugen, und wem es damit ein wahrhafter Ernst ist, dem wird es nie an Mitteln fehlen, selbst wenn eine weise Regierung vereitelt, was doch nur Schaum und Wind war. Täuschen wir uns nur darin nicht selbst oder absichtlich! Die Regierung wird den besonnenen Fortschritt begünstigen; sie wird dazu alle vernünftige gesetzliche Freiheit gestatten; aber sie wird mit Recht niemals eine Rand- und Bandlosigkeit zurückkehren lassen, die weder auf ein Pressgesetz, noch auf eine Censurinstruktion fußen konnte und folgeweise ihres eigenen Zweckes und Zieles ungewiß blieb. Der Vorwurf, nichts gelernt und nichts vergessen zu haben, ist der schwerste einer jeden Staatsverwaltung.

† Berlin, 22. Juni. Nachdem jetzt auch der Staats-Anwalt des Ober-Censurgerichts in der Person des Kammergerichtsraths Sulzer ernannt worden ist, wird nunmehr die Wirksamkeit des neuen Gerichtshofes mit dem gesetzlich festgesetzten Termin, den 1. Juli d. J., beginnen können. Dem Vernehmen nach wird die feierliche Einführung sämtlicher Gerichtsmitglieder so wie des höhern Subaltern-Personals an dem gedachten Tage durch den Justizminister Mähler, und zwar im Bureaugebäude des Justizministeriums, erfolgen, in dessen Sitzungszimmer vorläufig auch die Sessionen des Ober-Censurgerichts Statt finden sollen, bis eine andere geeignete Lokalität dazu ermittelt sein wird. Man sieht nun gegenwärtig nach dem Reglement über die näheren Bestimmungen wegen des Verfahrens vor dem Ober-Censurgericht, welches nach § 14 der Verordnung vom 23. Febr. d. J. vom Justizminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern erlassen werden sollte, mit einiger Spannung entgegen. Außerdem war im § 12 auch noch für den Staats-Anwalt eine besondere Instruktion über die Ausübung seiner Befugnisse und Verpflichtungen und über die Art seiner Geschäftsführung vorbehalten, welche vom Minister des Innern ergehen sollte. Es steht zu erwarten, daß sowohl diese Instruktion als auch jenes Reglement, gewiß aber das letztere, ebenfalls öffentlich bekannt gemacht werden wird. Man darf dies um so mehr annehmen, da im gewissen Sinne auch das Publikum bei den reglementären Bestimmungen betheiligt ist, und das Gouvernement überdies seit der Emanation der neuen Censurgesetze schon mehrfach zu erkennen gegeben hat, daß es eine Geheimhaltung der das Censurwesen betreffenden Anordnungen unter den jetzigen Verhältnissen nicht ferner für nothwendig erachte, eine Ansicht, welche sich gewiß der allgemeinsten Billigung erfreut, und nicht wenig dazu beitragen wird, die Besorgniß vor willkürlichen Eingriffen im Gebiete der Presse immer mehr und mehr zu beseitigen. Uebrigens werden sich die Reglements des Justizministers und des Ministers des Innern der Natur der Sache nach nur auf solche instruktive Anweisungen beschränken können, welche das formelle Verfahren des Gerichts, insbesondere den Geschäftsverkehr desselben mit dem Staatsanwalt, den Vortrag und die Instruktion der eingehenden Beschwerden, so wie die Abfassung, Ausfertigung und Insinuation der Erkenntnisse betreffen. Diejenigen, welche sich von den Instruktionen neue modifizirende Bestimmungen über die Censur selbst versprechen, berücksichtigen nicht, daß die Minister zu solchen abändernden Erlassen verfassungsmäßig nicht befugt sind, daß dergleichen Bestimmungen vielmehr nur vom Könige selbst erfolgen können.

× Berlin, 21. Juni. Die Art und Weise wie der neue Entwurf eines Strafgesetzbuches in den Rheinlanden aufgenommen und beurtheilt wird, giebt hier zu manchen ersten Betrachtungen Veranlassung. Daß die Rheinländer an ihrem Verfahren festhalten,

wird ihnen Niemand verargen, der sich überzeugt hat, daß Mündlichkeit und Oeffentlichkeit die einzigen vollkommenen Garantien einer guten und unparteiischen Rechtspflege für unsere Zeit sind. Dagegen aber fragt sich, ob denn der Entwurf des Strafrechts wirklich auch das Strafverfahren berührt? An einigen Stellen mag es sein, und käme es dabei auf eine weitere Verständigung an, im Ganzen und Allgemeinen gewiß nicht. In dieser Beziehung kann es nur getadelt werden, daß die Rheinländer das Gute mit dem Schlechten, wie man zu sagen pflegt, über einen Kamm scheeren und lieber an den unzeitgemäßen, namentlich in Bezug auf die Strafen, überaus harten Bestimmungen des französischen Rechts festhalten, als annehmen wollen, was eine einsichtige Regierung ihnen mit wohlmeinender Hand darbietet. — Das Recht eines Volkes ist eine seiner wichtigsten geistigen Thätigkeiten und es entspricht daher durchaus einer höhern Politik, hier alle Kräfte nach einem Ziele zu dirigiren. Wenn soll sich jemals ein nationales Preussisches Recht ausbilden, wenn die eine Provinz fortwährend an napoleonischen Prinzipien, die andere an römischen Gesetzen, die dritte an modernen Bestimmungen halten will? Gerade mit dem Recht aber hängt weiterhin eine genauere Verschmelzung der ganzen Nationalität zusammen, und diese zu verfolgen, ist eine der dringendsten Aufgaben der Preussischen Regierungspolitik, sofern das Conglomerat von Provinzen, welches gegenwärtig noch den Staat bildet, jemals in ein einheitliches Volksbewußtsein aufgelöst werden soll. Darum gebe Jeder Etwas nach, damit Alle das Ganze und Größere erhalten. Die Regierung hat dem Volke den Gesetzentwurf mit liberaler Munificenz zur Beurtheilung vorgelegt, sie will darüber die Stimme der Nation hören und erwartet daß die Presse ihre Schuldigkeit thue. Gewiß hat diese es auch bis jetzt in den alten Provinzen nicht daran fehlen lassen, selbst unsere Zeitungen, die man sonst immer der Leihargie zu beschuldigen liebt, haben sich sehr bestimmt ausgesprochen; aber alles ist in einem würdigen anerkennenden und angemessenen Tone geschehen, und nirgends hat sich von einer systematischen Opposition etwas blicken lassen. Man sondert die Spreu vom Weizen, ohne das Rind zugleich mit dem Bade zu verschütten. So wird es auch der Regierung wünschenswerth sein, und so vereint sich mit ihr die Intelligenz der Nation zur Erreichung eines zeitgemäßen Fortschrittes. Wollen die Rheinländer nicht daran Theil nehmen, so erndten sie selbst den größten Schaden.

*† Berlin, 21. Juni. Mit dem heutigen Tage, an welchem der hiesige Wollmarkt beginnen soll, ist er, wie gewöhnlich, bereits als beendet anzusehen. Das Resultat desselben ist ein in vieler Rücksicht überaus erfreuliches. — Die Zufuhren begannen am Sonnabend den 17ten, am Montag war das gesammte Quantum in dem Betrage von circa 75,000 Etr. bereits gelagert, und der Handel bald in vollem Gange. Nachdem nämlich schon am Sonntage einige besonders schön gewaschene Partien zu etwas höhern als vorjährigen Preisen verkauft worden waren, entwickelte sich am Tage darauf das Geschäft mit einer unerwarteten Lebhaftigkeit. Die englischen Fabrikanten und Händler kauften viel und schnell, und bezahlten durchschnittlich 2 — 5 Rthlr. pro Etr. noch über vorjährige Preise. — Inländische und niederländische Fabrikanten standen ihnen an Kauflust nicht nach, und so war am Montag bereits eine gute Hälfte des Marktes als verkauft zu betrachten. Gestern dauerte die Kauflust in gleichem Maße, jedoch ohne Steigerung fort, und da viele, namentlich inländische Fabrikanten ihren vollen Bedarf bereits eingethan hatten, erhielt der Markt gegen Mittag sogar ein etwas matteres Ansehen, so daß einzelne Partien mit 1 und 2 Rthl. billiger fortgegeben wurden, als den Tag vorher bereits dafür geboten war. — Die Produzenten fügten sich jedoch schnell und so kam es denn, daß heute Mittag das Marktgeschäft als beendet anzusehen ist. Nur einzelne hartnäckige Verkäufer sieht man noch bei ihren Wollen ausharren, indem sie sich nicht entschließen können, die ihnen heute gebotenen vorjährigen Preise zu nehmen. — Unsere Produzenten können mit dem Ergebnisse dieses Marktes sehr wohl zufrieden sein; sie haben trotz der ungünstigen Conjunctionen mehr als vorjährige Preise bekommen, obschon man noch vielleicht vierzehn Tage früher eine Preis-Entniedrigung allgemein erwartet hatte. Am meisten wurden wir durch die bedeutenden Einkäufe der Engländer überrascht, denn die letzteren Berichte aus England enthielten nur Klagen über Mangel an Absatz und niedrige Preise der Fabrikate. Selbst in der letzten Auktion von australischen Wollen wurden überaus schlechte Preise bewilligt, und ein großer Theil des zum Verkauf gestellten Quantums wegen zu niedriger Gebote zurück genommen. Wenn nun dessen ungeachtet die Engländer auf den deutschen Märkten so bedeutende Einkäufe gemacht haben, so sind wir sehr wohl zu der Hoffnung berechtigt, daß das Woll-Geschäft in England auch für deutsche Händler bald eine bessere Gestaltung gewinnen wird. Die für australische Wollen gezahlten schlechten Preise gegenüber den hier von Engländern bezahlten Bessern zeigen uns deutlich, daß wir uns nicht fürchten dürfen, durch jene Wollen von dem englischen Markte verdrängt zu wer-

den, obschon die Concurrenz mit ihnen durch den auf hiesigen Wollen lastenden Ausgangs-Zoll von zwei Rthl. pro Etr. bedeutend erschwert wird. Es wäre demnach wohl an der Zeit, höheren Orts in Erwägung zu ziehen, ob dieser Zoll nicht zu Gunsten des deutschen Wollhandels ganz aufzuheben sein dürfte. Der Schutz, der unseren Fabriken durch dieselben gewährt werden soll, ist seiner Geringfügigkeit halber kaum in Anschlag zu bringen. Das Ausland nämlich bringt von jenen Wollen nur seine leichte Stoffe nach Deutschland zurück und bei diesen vertheuert eine Preiserhöhung des rohen Materials um 2 Rthl. pro Etr. die daraus fabrizirte Waare um ein fast unberechenbares Minimum. Dies aber kann unsere inländischen Fabriken unmöglich gegen die Concurrenz mit den fremdländischen schützen. Ein bei weitem weniger erfreuliches Resultat hat der Markt für diejenigen hiesigen Händler gehabt, die ihre auf den pommerschen Märkten gekauften Kammwollen hier zu verkaufen gedachten. Dieses ist nur wenigen und auch nur zu gedrückten Preisen gelungen. Unsere deutschen Kammgarnspinner waren bei ihren Einkäufen sehr zurückhaltend, und entschlossen sich schwer über 50 Rthl. für gute Kammwolle zu bewilligen. — Sogar die Thüringer Kammgarnspinner, welche in früheren Jahren den hiesigen Markt theilweise beherrschten, verließen Berlin bereits am Montage, ohne irgend etwas gekauft zu haben. Daß dennoch der hiesige Markt an Lebhaftigkeit des Geschäfts sowohl als in Höhe der gezahlten Preise den früheren nicht nachstand, giebt uns einen neuen Beweis, daß die Zeit der Monopole für immer verschwunden ist.

****Berlin, 22. Juni.** Unter den ersten Betrachtungen der Politik möge es uns einmal erlaubt sein, auch den heiteren Bestrebungen der Kunst ein Paar Zeilen zu widmen. Ist es doch das schöne Vorrecht des Menschen, mit Lust und Sorge zu wechseln und die harte Wahrheit des Lebens sich zu entrücken durch die freien Ideale seiner Phantasie. Wir meinen die humoristischen Vorlesungen des Dichters Saphir, der soeben auch bei uns in zwei Akademien vielfältige Proben seines glücklichen Talents abgelegt hat. Herrn Saphir's poetische Kraft besteht bekanntlich vorzugsweise in einem sprudelnden Witz, mit welchem er, bald in satyrischer, bald in humoristischer, bald in sentimentaler oder ernster Weise, die verschiedenen Verhältnisse des Lebens aufzufassen, zu verbinden und darzustellen weiß. Er pflegt in seinen Vorlesungen irgend ein Grundthema festzuhalten und von diesem ab den Einfällen seiner Laune in den verschiedensten Regionen nachzugehen. Der Hörer wird gleichsam in einen Elfengarten gezogen, ringsum genect und umtanzt von den lustigen Kindern der österreichischen Muse. Man mag es sich denken, welchen Anklang diese Darstellungsweise vor dem harmlosen genussfähigen Publikum der Kaiserstadt finden muß, da Herr Saphir sogar im Stande war, die kritischen, raisonnirenden und vernünftelnden Berliner im lauten Enthusiasmus mit sich fortzureißen. — Besonders glänzend, sowohl durch das elegante Publikum, wie durch die mitwirkenden Künstler gestaltete sich die zweite und letzte Akademie, welche Herr Saphir gestern veranstaltete. Madame Grelinger und ihre Tochter, Fräulein Clara Stich, so wie Herr Mantius unterstützten den Gast theils durch Deklamationen, theils durch Gesang, worin sich die tragische Größe der erstgenannten Künstlerin wieder in vollem Glanz bekundete. Herrn Saphir's Hauptvortrag bestand in einer Abhandlung, welche die Welt als Theater und den Himmel als Theaterdichter darstellte. Die Behandlung des Themas war ächt humoristisch und gewann durch die tiefe Empfindung, die sich oft in der Narrenkappe verbarg. Es würde uns zu weit führen hier in die Details einzugehen, wir bescheiden uns ein Paar Calambours oder Witzspiele mitzutheilen, die uns gerade im Gedächtniß sind. — Unter andern warf der Dichter die Frage auf: „welcher Unterschied zwischen einem angezündeten Licht und einem Frauenzimmer obwalte?“ Antwort: „das erste brennt für den, von welchem es gepußt wird, das andere wird oft von dem Einen gepußt und brennt für einen andern, ganz Andern.“ Ueber die Wasserheilkunde urtheilte der Dichter: „der Hydropath sage sich, aus Wasser sei die Erde entstanden, aus Erde der Mensch, also marsch mit dem Menschen wieder durchs Wasser in die Erde.“ Adam und Eva werden uns als die ersten Schauspieler aufgeführt, die aber nur ein Stück spielten, „den ehelichen Zwist“; sie schämten sich gar wenig und ihre Garderobe kostete dem Direktor, bis sie vom Baum der Erkenntniß aßen, gar nichts. Deshalb auch wurde er sehr böse, als sie in den Apfel gebissen hatten, und jagte Beide aus dem Paradiese, um fortan das Feid zu ackern; da begannen sie „Bauernfeld'sche“ Rollen zu lernen. Die Schauspieler vermehrten sich nun und Kain und Abel führten das erste Trauerspiel auf, „die feindlichen Brüder, von Schiller.“ Die statistisch wichtige Frage, warum Eva aus einer Rippe des Adam und nicht umgekehrt dieser aus einer Rippe der Eva der Erfern erschaffen worden, wurde dahin beantwortet, daß Letzteres unmöglich gewesen sei, weil sich die Frauen selbst im Schlaf nichts

nehmen ließen. Besonders viele und beißende Angriffe hatten die Kritiker zu bestehen; der Dichter verglich sie unter andern mit einem Küchenmesser und bemerkte, je schärfer die Schneide bei Beiden sei, um so breiter müsse auch der Rücken sein. — Hr. Saphir's Vortrag ist nicht angenehm; er hat ein schnarrendes, heiseres Organ und unterbricht sich überdies zu viel mit Höflichkeitsanreden an das Publikum. Seine Figur ist klein; in seiner Miene spricht ein gewisses Fangi, über welches nur dann ein leichter Sonnenstrahl fliegt, wenn rauschender Applaus seine Worte unterbricht. Mit dem martialischen Schnurrbart und den festen lapidarmäßigen Zügen möchte man ihn eher für einen pensionirten Oberstwachmeister, als einen Sohn der leichtbeschwingten Göttin halten. Uebrigens ist die poetische Erscheinung durchaus originell; höchstens würde man sagen können, daß Herr Saphir Jean Paul'sche und Heine'sche Elemente in sich aufgenommen habe, doch sind es auch nur wieder Anklänge, die sich in ein neues Drittes verschmelzen.

*** Berlin, 23. Juni.** Se. Maj. der König begab sich gleich nach seiner in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. aus Pommern erfolgten Ankunft auf den Anhaltischen Eisenbahnhof, wo Höchstersebe einige Stunden ausruhte, und dann mit einem Extrazuge über Güterbock nach Pillnitz eilte, in welcher Sommerresidenz Se. Majestät noch gestern Mittag seine erlauchte Gemahlin und den sächsischen Hof überraschen wollte. Morgen werden beide Majestäten wieder in Sanssouci zurück erwartet, wo bei günstiger Witterung am 25. d. das Stiftungsfest des Infanterie-Lehrbataillons (Schrip-penfest) unter freiem Himmel gefeiert werden wird. — Die Oberpräsidenten aller Provinzen der Monarchie dürften schon im nächsten Monat hier eintreffen, um über die Landtags-Abschiede mitzuberathen. — Das so eben erschienene Justiz-Ministerial-Blatt enthält eine am 17. d. Mts. vom Justiz-Minister erlassene Verfügung, betreffend die Requisitionen an Gerichtsstellen in Ungarn und Siebenbürgen, welche folgendermaßen lautet: „Nach einer Mittheilung des königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten können Requisitionen an Gerichtsstellen in Ungarn und Siebenbürgen mit Rücksicht auf die in diesen Provinzen bestehenden besondern Verhältnisse nur auf diplomatischem Wege befördert werden. Die Gerichts-Behörden werden daher hierdurch angewiesen, dergleichen Requisitionen jedesmal dem Justizminister behufs der weiteren Kommunikation mit dem königlichen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einzusenden.“ — Obgleich der hiesige Wollmarkt noch bis morgen dauert, so kann man ihn doch bereits als beendet und im Ganzen wider Erwarten befriedigend betrachten. Noch in keinem Jahre sollen die Engländer hier so geringe Woll-einkäufe gemacht haben, als in diesem. Die meiste Woll-e wurde an inländische Fabrikanten abgesetzt. — Eine jüngst hier erschienene „Sammlung von Fagaden bürgerlicher Wohnhäuser“, herausgegeben vom Kondukteur Holz, nimmt die Aufmerksamkeit sowohl der Architekten, als aller Kunstfreunde in Anspruch. Der edle Geschmack, den große Baumeister bisher in Prachtgebäuden dargethan, ist hier in der größten Mannigfaltigkeit bei Wohnhäusern angewendet worden, so daß sich der Herausgeber durch dieses schöne Werk, welches reich an ausgezeichneten Erfindungen und Ausführungen ist, kein geringes Verdienst erworben hat. — Der Redakteur der viel gelese- nen Pariser „Gazette musicale“, Hr. Maurice Schlesinger, ist hier zum Besuch bei seinen Verwandten und gedenkt in Kurzem nach Breslau und Wien zu reisen, um dort tüchtige Mitarbeiter für seine Zeitung zu gewinnen. — Zur Ueber-raschung des Publikums wurde gestern Riß's kunstvolle Amazonengruppe auf dem rechten Piedestale der Treppe, welche zum Museum führt, aufgestellt. Der Künstler soll den Auftrag haben, ein Seitenstück für das andere Piedestal anzufertigen.

Das Justizministerial-Blatt enthält eine Verfügung des Justizministers vom 7. d. M. über die An-stellung der Subalternbeamten, worin es heißt, daß abgesehen von den Ansprüchen der versorgungsbe-rechtigten Militärpersonen zunächst auf die Qualifikation der Beamten gesehen werden und nur unter gleich qua-

lifizirten Bewerbern die Anciennität entscheiden muß. Es versteht sich aber von selbst, daß von dieser Regel Ausnahmen eintreten können und diese insbesondere dann gerechtfertigt sind, wenn die Anstellung eines bestimmten Individuums in einer gewissen Stelle im Interesse des Dienstes wünschenswerth erscheint. Es erscheine aber auch zweck-mäßig, bei der interimistischen Verwaltung von Stellen vorzugsweise solche Individuen zu berücksichtigen, wel-chen im Falle der Vacanz die Stelle definitiv übertra-gen werden kann. Die Anciennität der Civil-Super-numerarien und derjenigen Personen, welche durch eine Allerh. Kab.-Ordre die Anstellungsfähigkeit erhalten ha-ben, untereinander, richtet sich bei Ersteren nach dem Datum ihrer Annahme-Verfügung bei den Andern nach dem Datum der Allerh. Ordre. Dies findet jedoch nur dann statt, wenn sie schon vorher durch Ablegung der erfor-derlichen Prüfung ihre Qualifikation nachgewiesen haben. Bestehen sie diese Prüfung erst nach ihrer Annahme als Civil-Supernumerare oder nach der ihnen Allerhöch-sten Orts beigelegten Anstellungsfähigkeit, so ist ihre Anciennität erst von dem Tage der zurückgelegten Prü-fung zu brechnen.

(Amtl. Nachr.) Die in einem Korrespondenz-Arti-kel aus Berlin, den 6. Juni, in Nr. 160 der „Nache-ner Zeitung“ enthaltene Nachricht, als sei die Einfüh-rung des neuen Strafgesetzbuches in der Rheinprovinz eine schon jetzt beschlossene Sache, rührt offenbar von einem Korrespondenten her, der mit dem Gange unserer Gesetzgebung unbekannt ist. Es werden zunächst die Gutachten sämtlicher Provinzial-Landtage abgewartet und im Staatsrathe geprüft, ehe ein Beschluß der ge-dachten Art gefaßt wird.

Der Hauptmann v. Orlich ist, von seiner Reise zur Armee nach Ostindien zurückkommend, wieder in London eingetroffen. Lord Ellenborough, der General-Gouverneur von Ostindien, sendet unserm Könige ein im Kampfe gegen die Afghanen erobertes Geschütz zum Präsent. Dieser Tage geht auch ein Offizier der Garde-Kavalerie, Herr a. Otterstedt, mit königl. Erlaubniß nach Algier ab, um den weiteren Feldzügen daselbst bei-zuwohnen. Er ist ein Sohn unser früheren Gesandten bei der Eidgenossenschaft und am großherzogl. badenschen Hofe, Herrn v. Otterstedt. (H. E.)

Die Berufung des Dr. Hermes von der Kölni-schen Zeitung nach Berlin ist wahr, seine bevorstehende Beschäftigung an der hiesigen Staats-Zeitung mindestens sehr wahrscheinlich, weil der Berliner Korrespondent der Augsburger Zeitung, welcher lange Zeit ein beharrliches Schweigen beobachtet hat, nun zuerst wieder mit dieser Nachricht hervortritt. Wenn man nun zu dieser Beru-fung die andere hinzufügt, welche kürzlich an den Pro-fessor Huber ergangen, und von diesem angenommen ist, wenn man ferner erfährt, daß eine ansehnliche Buchhandlung hieselbst sich für eine Aktien-Unter-nehmung zur Begründung einer Zeitung interessiert, so dürfte daraus wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit die Combination zu ziehen sein, daß man nun wirklich an die Ausführung des schon lange gehegten Planes, eine eigentliche Regierungs-Prese zu etabliren, gehen will. Der erste Wurf dieser Art, wofür man die Königsberger Allgemeine Zeitung zu halten berechtigt ist, war freilich verunglückt, aber dies kann man immer noch auf Rech-nung des ungünstigen Terrains, der ungeeigneten Mittel und wer weiß welcher Gründe setzen. Den Gewinn der Belehrung hat man wenigstens daraus gezogen, daß es auf diese Weise mit der Etablirung einer Regierungs-Prese nicht glücken kann. (H. N. 3.)

Das neueste Centralblatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung und Verwaltung publizirt die „Uebersicht der im Jahre 1841 in gesamm-ten Zollvereine stattgehabten Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr und der durch Verzollung oder als zollfrei in den freien Verkehr getretenen Waaren.“ Zu letzteren wird die Bemerkung gemacht, daß die Be-völkerung der zum Zollverein gehörigen Länder und Lan-des-theile im Jahre 1841 27,142,323 Köpfe betrug. Wir führen hier nur einige Hauptartikel an: von ro-her Baumwolle betrug die Gesamteinfuhr 339,099 Centner, von ungebleichtem Baumwollengarn und Wat-ten 546,588 Etr., von Rohseifen 1,007,257 Etr., von Weizen betrug die Einfuhr 2,412,347 Scheffel, die Ausfuhr 8,108,877, die Durchfuhr 1,594,588, von Branntwein betrug die Einfuhr 40,247 Etr., die Ausfuhr 405,282, von Wein die Einfuhr 313,628, die Ausfuhr 136,512, von Steinkohlen die Einfuhr 4,256,825, die Ausfuhr 8,591,732 Etr.

*** Ostrowo, 22. Juni.** Heute wurde das diesjäh-rige mit Thierschau verbundene Bauernperdere-nen hieselbst abgehalten, welches so wie in den frühern

Zahlen, recht erfreuliche Resultate gewährte. Die Zahl der Konkurrenten war nicht unbedeutend und die gestellten Pferde lieferten den Beweis, daß in dem hiesigen Kreise die Pferdebeziehung gegen früher wesentlich vorgeschritten ist. Ebenso übertraf das zur Thierschau gestellte Vieh alle Erwartung. Von dem schönsten Wetter begünstigt, hatten Meilen weit Tausende von Zuschauern sich eingefunden, so daß das Ganze einen großartigen Anblick gewährte. Das Volksfest, wie man mit Recht es nennen kann, wurde durch keinen Unglücksfall unterbrochen.

Oderberg, 24. Juni. Der Wasserstand am hiesigen Pegel hat heute bereits die Höhe von 10 Fuß 4 Zoll erreicht, und ist somit in wenigen Tagen um 5 Fuß gestiegen; wer die Verhältnisse dieser Gegend genauer kennt, der wird wissen, was das sagen will; und wer das Nieder-Oderbruch nur seit 14 Tagen nicht gesehen hat, der würde es jetzt ohne großes Erstaunen und tiefes Mitgefühl nicht betrachten können. Man muß aber diese Verheerungen mit eigenen Augen sehen, um eine richtige Vorstellung von ihrer Größe zu erhalten. Alle die lachenden, bunten Wiesen mit ihren mannshohen Futterkräutern, die seit Jahren nicht so üppig standen, sind nicht mehr, auch die höchsten Ufer sind verschwunden, und vergebens sieht das weinende Auge sich nach ihnen um. Desgleichen auch viele hoffnungsvolle Saatsfelder. Alles, Alles ist dahin! Dabei wächst das Wasser aber noch immer fort, und sind noch gestern Nachrichten über ein ferneres Wachsen aus Breslau u. eingegangen. Der Schaden ist ungeheuer, und wird sicher nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die ganze Provinz bleiben. Die Stadt Oderberg besitzet im Ganzen etwa 5000 Morgen Oderwiesen, und rechnet man den Morgen nur zu 5 Rthl., (oft beträgt er wohl bis zu 10 Rthl.), so ergiebt dies allein für die hiesige arme Kommune einen Verlust von circa 25000 Rthl.! Das ganze Nieder-Oderbruch, von Freienwalde bis Hohensaathen, enthält aber zwischen 20 und 30 Tausend Morgen. Ein Jammer ist es, zu sehen, wie manche Bürger ihr schönes Vieh, das sie mit so vieler Mühe und Sorgfalt aufgezogen haben, verschleudern müssen, andere dasselbe offenbar hungern lassen, oder das grüne Getreide vom Felde aufstücken. Das aber mit Kummer hindurch gefütterte Vieh frißt sich vielleicht nachher krank an dem nach Ablauf des Wassers noch gewonnenen, verfaulten und ungesunden Heu. — Dem Vernehmen nach werden aus mehreren der hart betroffenen Ortschaften Deputirte nach Berlin gesendet werden, um Seine Majestät unsern vielgeliebten König, um allergnädigste landesväterliche Hülfe und Unterstützung unterthänigst anzuflehen. (Berl. Z.)

Königsberg, 19. Juni. Unserm würdigen Bürgermeister Sperling ist in diesen Tagen eine seltene Auszeichnung als Beweis der allgemeinen Achtung und Anerkennung, welche ihm die Bürgerschaft zollt, zu Theil geworden. Nachdem ihm nämlich schon früher die Stadtverordneten bei verschiedenen Gelegenheiten ihren Dank votirt und das Vertrauen der Bürgerschaft ihm bei der letzten Oberbürgermeisterwahl als ersten Kandidaten aufgestellt hatte, ist ihm jetzt von der Stadtverordnetenversammlung in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt ein Ehrengeschenk beschlossen worden, welches, in zwei kostbaren silbernen Armleuchtern bestehend, ihm mit einem ehrenvollen Schreiben im Namen der Bürgerschaft überreicht wurde. (Königsb. Z.)

Greifswald, 17. Juni. Unsere Stadt ist so glücklich gewesen, den allgeliebten König zum erstenmale seit seiner Thronbesteigung in ihren Mauern begrüßen zu können. Se. Majestät trafen am 15ten Abends bei uns ein, und begaben sich sodann, durch die mit Blumen, Kränzen, Fahnen und Teppichen festlich geschmückten Straßen nach dem Ober-Landgerichts-Gebäude, wo Allerhöchstihnen die Wohnung bereitet war, und wo gleich darauf sämtliche königliche Kollegien, so wie die Universität, der Magistrat und die Bürgerschaft, theils in corpore, theils durch ihre Vertreter vorgestellt zu werden die Ehre hatten. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet und die öffentlichen Gebäude, namentlich das Rathhaus und die Universität, mit Transparenzbildern geschmückt. Zwei Fackelzüge, der Bürgerschaft und der Studierenden, jener vom Markte, der andere vom Universitätsplatze aus, vereinigten sich vor der königlichen Wohnung, und sangen, zuerst die Studierenden ein lateinisches auf die Weise des Gaudeamus, dann die Bürger ein Deutsches auf die Weise der Preussischen Nationalhymne komponirtes Lied, worauf beide die Ehre hatten, jene durch den Studenten der Theologie Fauck, diese durch ihren Wortführer, Dr. Dabis, Sr. Majestät ihre Huldigung und die Bürgerschaft namentlich auch ihren Dank für den vor kurzem durch die königliche Gnade ihr zugesicherten Fortbestand der alten Stadtverfassung zu Füßen zu legen, und dagegen die gnädigsten Äußerungen landesväterlicher Huld aus dem Munde Sr. Majestät zu vernehmen. Am folgenden Morgen geruhten Se. Majestät, nachdem zuvor die hier garnisirende zweite Jäger-Abtheilung vor der Stadt inspizirt worden war, die Universität mit Ihrem Besuche zu beglücken, deren sämtliche Lehrer, sammt dem Universitätsrichter und den Beam-

ten der Administration in dem mit Gewächsen und Blumen reich geschmückten großen Bibliothek-Saale Allerhöchstdenselben durch den Universitäts-Kanzler, Fürsten zu Putbus Durchlaucht, vorgestellt zu werden die Ehre hatten und durch vielfache Äußerungen des königlichen Wohlwollens beglückt wurden. Darauf wurden noch die St. Jakobi-Kirche, der botanische Garten und das zoologische Museum in Augenschein genommen. Nach der Mittagstafel, zu welcher die Vorsteher und mehrere Mitglieder sämtlicher königlichen Kollegien, der Rektor und die vier Dekane, die Vorsteher des Magistrats und der Bürgerschaft nebst noch einigen anderen Notabilitäten befohlen waren, begaben Se. Majestät sich nach Eldena zur Besichtigung der dortigen staats- und landwirthschaftlichen Akademie, wo Allerhöchstdieselben an der Gränze von einer Anzahl Studirenden zu Pferde empfangen und in das Dorf, an dessen Eingang aus Zweigen und Blumen eine Ehrenpforte errichtet war, geleitet wurden. Nachdem hierauf Se. Majestät von dem Direktor der Akademie begrüßt, sämtliche Lehrer und Beamte derselben, so wie auch manche der Studirenden Allerhöchstihnen vorgestellt und die verschiedenen Institute, Gebäude und Apparate in Augenschein genommen waren, schifften Allerhöchstdieselben sich, unter tausendstimmigem Jubelruf der von nah und fern herbeigeeilten Volksmenge, auf dem bereit liegenden Dampfschiffe ein, um nach der Insel Rügen hinüberzufahren. (St.-Z.)

Eldena bei Greifswald, 17. Juni. Se. Majestät unser allverehrter König beglückte unsere Akademie mit Allerhöchstihrem Besuche. Das hohe Interesse, welches unser hochsinniger König an der staats- und landwirthschaftlichen Akademie nimmt, bethätigte sich schon am 15. d. M. dadurch, daß Se. Excellenz der Geheim Rath A. von Humboldt von Greifswald aus hierher kam und den ganzen Vormittag von 8 bis 12 Uhr, begleitet vom jetzigen Direktor der Akademie, Professor Dr. Baumstark, der Besichtigung aller Institute und Einrichtungen der Anstalt widmete. — Gestern, den 16. d. M., befohlen des Königs Majestät den Director der Akademie zur Mittagstafel und vorher noch zur besonderen persönlichen Vorstellung, nachdem derselbe schon am Vormittage Sr. Majestät mit der gesammten Universität vorgestellt worden war. Nach aufgehobener Mittagstafel eilte der Direktor Sr. Majestät voran von Greifswald hierher, und bald nachher erschien auch der sehr glänzende Reisezug selbst. — Am Anfange des Ortes Eldena hatte der Direktor eine geschmackvolle Ehrenpforte von grünen Kränzen und verziert mit 10 Flaggen erbauen lassen, auf deren beiden Tribünen eine bunte Gesellschaft von Damen und Herren Se. Majestät bei der Durchfahrt begrüßten. Der Zug ging durch die dichtgeschaarten Menschenreihen ohne Aufenthalt hindurch, bis auf den Gutshof vor das Haus des Direktors. Se. Majestät wurden vom Direktor und zwei Deputirten der Akademiker, umgeben von den Lehrern, Beamten und anderen Akademikern, an der Thüre des Direktorshauses empfangen und geruhten in den oberen Zimmern desselben abzusitzen, wo die wichtigeren technischen Erzeugnisse der Gutswirtschaft aufgestellt und ein Verzeichniß der Akademiker, so wie eine Flurkarte des Gutes aufgelegt war. Se. Majestät geruhten, namentlich die Hauptsorten des Bieres (darunter besonders das neue Kartoffelbier, welches für die ärmere Klasse wohl eine große Bedeutung erlangen wird, und das Baiser Bier) zu kosten und Allerhöchstihre Zufriedenheit darüber auszudrücken. — Nachdem Allerhöchstdieselben das Verzeichniß der Akademiker genau durchgesehen und die Einteilung und Bestimmung des Gutes nach der angeführten Karte in Uebersicht genommen hatten, geruhten Se. Majestät, Allerhöchstihre sämtliche Lehrer und Beamten der Akademie und hierauf alle anwesenden Studirenden derselben durch den Direktor vorstellen zu lassen. — Nachdem besuchten Se. Majestät, begleitet vom Direktor, die Ställe und sonstigen Gebäude des Gutshofes und gingen dabei in alle Einzelheiten mit dem allergrößten Interesse ein, schenkten ganz besonders dem Schottischen Rindviehstamme, der auf die Düngersätze ins Freie gelassen war, Allerhöchstihre Aufmerksamkeit, besichtigten einzeln die im Hofe aufgestellten komplizirteren Ackergeräthschaften, äußerten Allerhöchstihren Beifall über die Rieselfläche vor dem Hofe und begaben Allerhöchstihre alsdann durch die dichten Reihen des Volks hindurch, zu dem Akademiegebäude. Dort brachten die inzwischen versammelten Studirenden Sr. Maj. ein dreifaches Lebehoch. Allerhöchstdieselben besahen alle inneren Räume desselben und die aufgestellten Sammlungen und würdigten namentlich dem vom jetzigen Direktor daselbst eingerichteten Lesesal mit Allerhöchstihren Beifall. Als Se. Majestät das Akademiegebäude verließen, befohlen Allerhöchstihre, daß der Direktor Allerhöchstdenselben jeden der berittenen Akademiker auf der Straße besonders vorstelle und äußerten in den allergnädigsten Ausdrücken Allerhöchstihre besondere Freude über diese Begleitung. — Demnächst nahmen Allerhöchstdieselben Ihren Weg zu der schönen Klosterkirche, um auch diese, deren Erhaltung wir bloß den Befehlen Sr. Majestät verdanken, in Augenschein zu nehmen. Se. Majestät nah-

men von der von Freude überströmenden Menge den liebevollsten Abschied und das Dampfschiff fuhr unter dem Donner des Geschüßes und dem Hurrahgeschrei des Volkes in die See hinein und der Insel Rügen entgegen. — Am Morgen des nämlichen Tages hatte man die seltene Naturerscheinung zweier Nebensonnen bemerkt. (S. Z.)

Greifswald, 17. Juni. Unsere Universität ist durch den Besuch Sr. Exc. des Herrn A. v. Humboldt erfreut worden, welcher am 14ten um Mittag hier eintraf und ein von den Lehrern der Universität veranstaltetes Mittagsmahl mit seiner Gegenwart beehrte. Der Professor Schömann sprach die gemeinsamen Gefühle seiner Kollegen aus, indem er darauf hinwies, wie bei aller Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit der wissenschaftlichen Richtungen und Bestrebungen doch das Bewußtsein des Einen Mittelpunktes, worauf Alles sich beziehe, in Jedem lebendig sein müsse, wie aber dies Bewußtsein durch nichts kräftiger und wirksamer belebt werden könne, als durch den Hinblick auf die seltenen und großen Männer, denen es der Genius gewährt habe, die Eine, ganze, ungetheilte Wissenschaft in sich selbst gleichsam verkörpert und persönlich darzustellen. — Der verehrte Gast entgegnete mit freundlichen Worten, wie es das Schicksal so wunderbar gefügt, daß er die entferntesten Erdstriche und manche durch das Weltmeer von uns getrennte Lehranstalten früher als die hiesige Hochschule, eine der ältesten Deutschlands, gesehen habe, wie es ihn aber um so mehr freue, jetzt noch im höhern Alter dazu Gelegenheit gehabt zu haben und die persönliche Bekanntschaft so manches Mannes zu machen, der ihm schon längst als Mitarbeiter auf dem Felde der Wissenschaft lieb und werth gewesen sei. — Auch die Studirenden beiferten sich, ihre Verehrung durch eine entsprechende Äußerung darzutun, und brachten ihm deshalb in gesammter Anzahl eine feierliche Abendmusik und ein Lebehoch dar. Der Gefeierte empfing auch diesen Beweis der Verehrung auf das freundlichste und erwiderte die Begrüßung der Studirenden mit folgenden Worten: „Ihre liebevolle Begrüßung, meine theuren Freunde, hat mich von neuem mit dem Gedanken durchdrungen, daß die Hochschulen nicht bloß mit einander, sondern durch innige geistige Bande auch mit denen verbunden sind, die in vereinzelter Bestrebungen ihr Leben den Wissenschaften weihen. Diese geistigen Bande sind es, von denen ein wichtiger Theil der Kraft eines Volkes abhängt, die, ohne durch räumliche Entfernung gemindert zu werden, das Verständniß beleben edler Gesinnung, freier Gefühle, dauernder Hoffnung in Allem, was die Menschheit ehrt und ihre Fortschritte fördert. Ich beklage, daß es mir so spät erst vergönnt war, Ihre alte und berühmte Hochschule zu besuchen. Auch ich habe meine erste Bildung auf einer wenig besuchten Universität erhalten. Solche Institutionen gewähren den großen Vortheil einer innigeren, belebenderen Verbindung unter den Studirenden, eines festeren Anschließens an die akademischen Lehrer, sie erhalten recht eigentlich den Charakter Deutscher Hochschulen, der seit Jahrhunderten wohlthätig auf unser gesammtes Deutsches Vaterland eingewirkt hat. Es ist mir eine große Freude, mir, der ich längst schon dem alten Geschlechte angehöre, Ihnen meinen herzlichsten Dank hier selbst darbringen zu können.“ (St.-Z.)

Frier, 15. Juni. Am letztverfloffenen Sabbath beim Frühgottesdienst forderte der hiesige Oerrabbiner Herr Kahn zum Danke gegen die edlen Männer Friers auf, die sich bei den rheinischen Ständen für völlige Gleichstellung der Israeliten verwendet haben, und schloß mit folgenden Worten: „Rasset uns, m. l. Br. u. Schw., von Gott ansehn seinen vollkommenen Segen für unsre christlichen Brüder, die, „unser Haupt erhoben“ und sich unserer traurigen Lage so menschenfreundlich angenommen, laßt uns für sie und die übrigen biedern Männer der übrigen Städte mit den Worten unseres heutigen Abschnittes (4. M. 6, 22—27) also mit voller Andacht flehen: „O Gott! segne sie und bewahre sie; o Gott! lasse dein Antlitz ihnen leuchten und sei ihnen gnädig! o Gott! wende dein Antlitz ihnen zu und verleihe ihnen Frieden. Amen.“ — Einen tiefen Eindruck machte dieser Vortrag auf alle Anwesenden; eine höhere Freude las man auf Aller Gesichtszügen und aus der tiefsten Tiefe aller Herzen ertönte das einstimmige „Amen.“ (Z. Z.)

Deutschland.

* **Frankfurt a. M., 20. Juni.** Auf direkten Wegen über Paris hier eingetroffene Nachrichten schildern die Zustände in Spanien als höchst bedenklich und führen Thatsachen an, deren die französischen Zeitungen bis jetzt noch nicht erwähnten. Ihnen zufolge nähert sich die mit der Entlassung des Ministeriums Lopez angebrochene Krisis so raschen Schrittes ihrer Entwicklung, daß man mit jeder Post die Kunde vom Umsturz der jetzt in dem unglücklichen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu No 146 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. Juni 1843.

(Fortsetzung.)

Landes bestehenden Staatsordnung und dem gewaltsamen Ende von Espartero's Regentenschaft entgegen sehen kann. So hat sich namentlich der Geist der Rebellion des Artilleriekorps bemächtigt, das von dem Regenten in Masse abgefallen sein und sich für die gegnerische Partei erklärt haben soll. Daß aber der Siegesherzog wirklich beabsichtigt hat, was von den Journalen seither in Zweifel gesetzt wurde, mit der Königin Isabella und der Infantin, ihrer Schwester, Madrid zu verlassen und sich in eine Festung an der portugiesischen Gränze zurückzuziehen, wird mit dem Beisügen bestätigt, die Bevölkerung der Hauptstadt habe die Ausführung dieses Vorhabens vereitelt. Was aber die eigentliche Tendenz der gegenwärtigen Schilderhebung in Spanien anbelangt, so wird darauf hingedeutet, es sei dieselbe im Allgemeinen gegen den Besitz und das Eigentum gerichtet. Man habe demnach um so gewisser, bei eintretender Anarchie, der Einführung eines Spoliationssystems, wie solches die erste französische Revolution mit sich brachte, entgegen zu sehen, als damit ohnehin schon der Anfang durch Einziehung der Kirchen- und Klostergüter gemacht worden und die spanischen Machthaber sich nicht minder raubfüchtig bezeugen, als nur je die französischen zu der befragten Epoche. Demnach würde wohl jetzt die Reihe an den Adel kommen, der bekanntlich zum Theil sehr reich begütert ist. — Bei dem Allen soll Hr. Hernandez, der spanische Geschäftsträger zu Paris, noch immer nicht der Hoffnung entsagt haben, der Regent werde sich der Bewegung bemächtigen, wogegen andererseits hochgestellte christliche Agenten an die spanische Gränze geeilt sind, um die Interessen der königlichen Wittve zu wahren, für sie vielleicht im Trüben zu fischen. Daß unter diesen Umständen das Tuilerien-Kabinet auf Maßregeln denke, dem Eintritte einer Katastrophe in Spanien und ihren wahrscheinlichen Folgen die Spitze zu bieten, ist natürlich. In der That meldet ein Pariser Korrespondent, die H. Soult und Guizot hätten sich in das Budget-Comité begeben, um demselben wegen der früher beabsichtigten Verminderung des Armer-Etats, die sich bekanntlich auf 14000 Mann belief, die geeigneten Vorstellungen zu machen, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch wohl bei der Kammer Anhang finden möchten, da man in dem Augenblick, wo eine Verstärkung des Gränzkordons unabwendbar erscheint, den Zahlbestand des Heeres aus ökonomischen Rücksichten nicht reduciren dürfe. — Der zu den Eisenbahn-Konferenzen in Darmstadt bereits abgeordnete Techniker, Bauinspektor Eisen, traf Ende voriger Woche hier ein, worauf sogleich eine Senatssitzung stattfand, in welcher dessen Berichterstattung zur Vorlage kam. Wir dürften nun wohl in Kürze über die Ausführung der Bahn Näheres erfahren, zumal in Betreff der neuen Mainbrücke, die für Frankfurt von ganz speziellem Interesse ist, da solche, in je weiterer Entfernung sie vom Untermainthore geschlagen werden möchte, desto weniger Gebrauchswert für unsere Einwohnerchaft hat. — Die Großherzoglich-Heßische Eisenbahnleihe verdankt ihren raschen Erfolg bei den Kapitalisten vornehmlich der Bestimmung, daß für dieselbe Obligationen auf den Namen, wird es gewünscht, ausgestellt und die Zinszahlungen gegen handschriftliche Quittung von der Staatskasse geleistet werden. Sie gewähren nämlich in dieser Bestimmung eine sichere Gewährschaft gegen die Verluste, welche Obligationen auporter mit Coupons versehen, für den Fall des Abhandkommens mit sich bringen, zumal im Großherzogthum noch kein Amortisationsgesetz vorliegt, sohin in den desfallsigen Reklamationen für den rechtmäßigen Besitzer endlose Weitläufigkeiten verknüpft sind. — Bei der unter den Spielbanken in den Taunusbäbern entstandenen Konkurrenz, hat sich der Pächter der Homburger Bank, Hr. Biant, in einem ansehnlich sehr großen Vortheil gegen Hr. Chabert, der bekanntlich die nassauischen Kurorte exploitiert, dadurch zu versehen gewußt, daß er auf einen Theil des Benefiz des Bankhalters freiwillig verzichtete. Seit Anbeginn dieser Saison sind in Folge davon die Spielfälle zu Wiesbaden fast gänzlich verödet, indeß solche zu Homburg, zumal an Sonntagen, fast überfüllt sind. Indes will Herr Chabert dem Vorblide seines Mitbewerbers um die Bunte nicht nachkommen, indem er behauptet, es müsse dieser dabei zu Grunde gehen und ihm somit am Ende doch das Uebergewicht verbleiben.

Das „Mannh. Journ.“ bringt die Meldung, daß die Zahl der Arbeiter an dem Festungsbau von Rastatt demnächst auf 5- bis 6000 Mann gebracht werden solle. Zugleich erfahren wir, daß eine ähnliche Vermehrung der Arbeitskräfte, wie man vernimmt auf Antrag Preussens, bei der Festung Ulm in Aussicht steht.

Baden, 15. Juni. Die Zahl der anwesenden Gäste erreicht noch nicht tausend und die letzten regnerischen

Wochen haben den Badverkehr bedeutend beeinträchtigt. Die Liebhaber ritterlichen Waidwerks werden im Spätsommer und im Herbst dieses Jahres zu Baden ganz ihre Rechnung finden, indem Venazet eine vollständige Hejagad (!) einrichten läßt, deren Oberleitung Graf Semelé übernehmen wird, zu welchem Behuf er sich bleibend hier niederläßt. (Allg. Z.)

Bamberg, 17. Juni. Einen sehr guten Eindruck hat die Nachricht hervorgebracht, daß der bekannte freisinnige Deputirte Fehr. v. Rotenhan, der wenige Stunden von hier beträchtliche Güter besitzt, in Regensburg mehrere hundert Scheffel Getreide aufkaufen ließ, um sie seinen Grundholden zu ermäßigten Preisen abzulassen. (Köln. Z.)

Mergentheim, 15. Juni. Heute starb hier der Fürst Carl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingenfurst, Senior des hohenloheschen Gesamtthauses 67 Jahre alt.

Hannover, 15. Juni. In diesen Tagen kam ein Werk, betitelt: „Politische Predigten“ gehalten im Jahre 1843 auf verschiedenen Dächern der Hauptstadt *** herausgegeben von Dr. Faber. Leipzig 1843“ im Umlauf. Es bespricht nicht allein ausführlich die Zollfrage in Beziehung auf das Königreich Hannover und dessen Verhältnisse in Bezug auf Ackerbau, Industrie und Handel, sondern es enthält auch zugleich eine umfangreiche Abhandlung über Deutschlands Einheit und legt dar, wie die Einheit im deutschen Bunde für die einzelnen deutschen Bundesstaaten naturgemäß sei, während die vielbesprochene Einheit im Zollverein nicht allein die Unabhängigkeit und Freiheit der deutschen Länder bedrohe, sondern auch die Einheit im deutschen Bunde gefährde. — Man glaubt hier, daß der Archivsecretair Dr. Zimmermann (!) Verfasser des Werkes sei. (H. C.)

Neustrelitz, 20. Juni. Heute hatten wir das Glück, Se. Majestät den König von Preußen hier zu besichtigen. Allerhöchstdieselben kamen von Anklam und wurden in Friedland von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge empfangen. In Neubrandenburg angekommen, nahmen Se. Majestät, geführt vom Großherzoge, das Belvedere vor der Stadt, und in derselben die nun ganz vollendete Marienkirche in Augenschein. Gegen 4 Uhr Nachmittags trafen Allerhöchstdieselben hier ein. Abends, wo der Thee im Schloßgarten eingenommen ward, und von dem Hautbois-Corps Musikstücke ausgeführt wurden, hatte auch das große Publikum das Glück, Se. Majestät in der Nähe zu sehen. Morgen wird der König über Wittstock und Havelberg Seine Reise nach Berlin fortsetzen. (St.-Ztg.)

Hamburg, 11. Juni. Der Wiedertäufer Dnken, welcher hier fortwährend ungestört sein Wesen treibt, in eigener Buchdruckerei, wie man sagt, ohne Censur seine Traktäthen drucken läßt und Apostel, namentlich nach Dänemark, ausendet, soll vor einiger Zeit wieder 300 Personen über die Elbe geführt und, nachdem sie sich am jenseitigen Ufer entkleidet, im Elbstrom getauft haben. (Nach. Z.)

Hamburg, 21. Juni. Der Senat hat das von Hrn. H. T. Meyer niedergelegte Consulat in Marseille dem Hrn. Johannes H. Sieveking verliehen.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Juni. Der Großfürst Michael-Pawlowitsch trat in der gestrigen Nacht von Pawlowsk aus über Warschau seine Reise nach Deutschland an. Im Bade Ems wollen Se. Kaiserl. Hoheit sich mit ihrer Gemahlin und Kindern treffen. — Kraft eines höchsten Ukases vom 2ten vergangenen Monats sollen alle Juden, die bis auf 50 Werste ab von der preussischen und österreich. Grenzlinie wohnen, in die innern Gouvernements versetzt werden. Welche von ihnen an diesen Wohnstätten eigne Häuser besitzen, sollen gehalten sein, sie binnen zwei Jahren zu verkaufen. Alle Juden jedoch, die in diese Kategorie gehören, haben sich ohne Widerrede dieser Anordnung zu fügen. — Dem Generalgouverneur von Drenburg ist durch den Kriegsminister nachstehender höchster Befehl zur unverzüglich Vollziehung zugestellt worden: „Die im Gouvernement Drenburg in den Distrikten Drenburg, Tscheljabin und Troisk. sächsischen Kronbauern sind ohne Ausnahme, nach den Bestimmungen, die das im Jahr 1840 über die gegenwärtige Organisation des Drenburgschen Kosakenheeres enthält, demselben einzuverleiben, in welcher Beziehung sie den förmlichen Dienst zu leisten haben. Erhebung von Klagen ihrerseits über diese Maßregel haben die Behörden zu befähigen.“ — Der in Tobolsk bestehende besondere Gerichtshof für die Control-Angelegenheiten aller von den europäisch-russischen Gouvernements nach Sibirien zur Ansiedelung oder zu Zwangsarbeiten kondemnirten Verbrecher hat durch ein Gutachten des Reichsraths nachstehende Ergänzungs-Vorschrift zur Richtschnur seines hierauf bezüglichen Verfahrens erhalten: „Die Kriminal-Gerichtshöfe und alle sich ihnen gleichrangenden

Behörden haben dem in Tobolsk bestehenden nur die von ihnen über Verbrecher gefällten Straftheile mitzutheilen, welche Uebelthäter betreffen, die direkt und unbedingt nach Sibirien verwiesen werden. Ueber Verbrecher zur Abgabe in Kriegsdienste, in Strafwerks-Kompagnien, oder zur Rückkehr in ihre Heimath, jedoch mit der Klausel kondemnirt, sie nur dann nach Sibirien zu verschicken, wenn sie sich zu keinem bürgerlichen Gewerbe anstellen bezeugen, haben im letzteren Fall die Gouvernementsbehörden von sich geradeswegs aus der Verbrecher-Kontrol-Behörde in Tobolsk zu berichten.“ (Berl. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Juni. Nach Berichten aus Dublin vom 15ten d. M. hat bei Limerick ein großes Repeal-Meeting stattgefunden, das von mehr als 100,000 Menschen besucht, einem katholischen Priester, Namens Costelloe, Veranlassung gab, das Thema ausführlich zu entwickeln, daß, ungeachtet der Emanzipation der Katholiken, doch wahre Religionsfreiheit in Irland noch nicht herrsche. Auch diese hoffte er von der Wiederherstellung eines irischen Parlaments, und daß die Repeal durchgehen werde, bezeichnete er als so gewiß, daß er es eher für möglich erklärte, die Wogen des Ozeans in ihrem Laufe aufhalten zu können, als die Bewegung des irischen Volkes zu Gunsten der Aufhebung der Union. Zugleich behauptete er, daß das Ministerium es nicht wagen werde, gegen das unter O'Connell's, der Priester und Bischöfe Leitung vereinte Volk bei der bekannten bedenklichen Stimmung unter den irischen Truppen Gewalt zu gebrauchen. O'Connell, der diesem Meeting ebenfalls beizuhönte, begnügte sich bei dieser Gelegenheit mit einer mehr sekundären Rolle, als gewöhnlich, hielt indeß ebenfalls eine längere Rede.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die Deputirten-Kammer hielt sich gestern längere Zeit bei den Subventionen auf, die für die Theater bewilligt werden. Diese Subvention beläuft sich im Ganzen auf 1,204,200 Fr. Die Kommission beantragte die Verwerfung einer Subventions-Forderung für das Odeon-Theater von 60,000 Fr. und einer gleichen Summe für das italienische Theater. Der Minister des Innern erklärte, auf der Subvention für das italienische Theater nicht länger bestehen zu wollen, dagegen verwendete er sich auf das Lebhafteste für das Odeon-Theater, welches in der letzteren Zeit der dramatischen Literatur so wesentliche Dienste geleistet habe. Nach längerer Debatte nahm die Kammer die Subvention für das Odeon-Theater an und verwarf die für die italienische Oper.

Der See-Minister zeigt durch ein Rundschreiben allen Handelskammern Frankreichs an, daß der Handel nach den Marquesas- und den Gesellschafts-Inseln vollkommen frei sei. Nur die Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgeräth ist verboten und die von spirituellen Getränken dem Ermessen des Gouverneurs anheimgestellt.

Paris, 18. Juni. Bei der Königin Christine wird täglich große Rathssammlung gehalten; an 30 ihrer Anhänger nehmen daran Theil; bis jetzt hat sich jedoch in Katalonien und Andalusien keine christliche Parthei unter den Insurgenten sehen lassen. — Gestern ist der Herzog Decazes von Madrid hier eingetroffen. Er wurde noch an dem nämlichen Tage von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten empfangen. Herr v. Glücksberg, der französische Geschäftsträger am spanischen Hofe, hatte einen mehmonatlichen Urlaub zu nehmen und sich mit seinem Vater, dem Herzog von Decazes, nach Paris zu begeben gewünscht. Allein die Lage der Dinge in Spanien hat ihn genöthigt, in Madrid zu bleiben.

Paris, 19. Juni. In der Deputirten-Kammer wurde heute die Diskussion über das Budget des Ministeriums der Agrikultur und des Handels fortgesetzt. — Der spanische Geschäftsträger hat, wie man vernimmt, bei Hrn. Guizot angefragt, welches die Entscheidung Frankreichs sein werde, falls Espartero die Intervention Frankreichs und Englands verlangen würde. Es wird versichert, der Ministerrath habe nach langer Debatte beschlossen, daß das Tuilerienkabinet in diesem Falle in Uebereinstimmung mit England handeln werde, um die Insurrektion in Spanien zu unterdrücken, da der Triumph der Insurgenten nur die Erschütterung des Thrones Isabellens zur Folge haben könnte und Frankreich allen seinen Einfluß in Spanien aufs Spiel setzen würde, wenn es neutral bliebe.

Einer der Adjutanten Marshall Soult's ist nach der spanischen Gränze eingeladen. (S. Spanien.)

Aus Perpignan meldet man vom 15ten d. daß 300 Spanische Refuge's heimlich die Stadt verlassen und sich nach Catalonien begeben haben.

Spanien.

Der Messenger theilt folgende telegraphische Nachrichten aus Spanien mit: „Die Insurrektion ist am 11ten in Valencia, am 12ten und 13ten in Barcelona, am 15ten in Saragossa mit Erfolg ausgebrochen. In den beiden ersten Städten vereinigten sich die Truppen mit dem Volk. Die Generale Balbes, Villalonga, Alegar und die Gemahlin des Generals Zurbano schifften sich an Bord der englischen Brigg „Savage“ ein, die den Hafen (von Barcelona) verließ, um sie nach Port-Vendre zu bringen, wo sie diesen Morgen (17ten) eingetroffen ist. Zurbano hat Catalonien verlassen und sich an der Spitze von 14 Bataillonen nach Saragossa gewendet.“

Die Debats geben folgende mit Betrachtungen vermischte Darstellung der jüngsten Vorgänge zu Barcelona: „Der Aufstand in Catalonien entwickelt sich mit erstaunlicher Schnelligkeit. Die Journale und Korrespondenzen aus Barcelona reichen bis zum 13ten und bringen uns sehr ernste Nachrichten mit. Der General-Capitain und alle Truppen der Garnison sind der Bewegung beigetreten. Saragossa und die Garnison dieser Stadt haben gemeinschaftliche Sache mit dem Obersten Prim gemacht. Valencia, bis dahin ruhig, ist in vollem Aufstande, Zurbano endlich sieht sich genöthigt, sich mit 8000 Mann nach Arragonien zurückzuziehen, den einzigen Truppen, die ihm treu geblieben sind! — Es läßt sich noch nicht absehen, von welcher Dauer und Kraft diese Bewegungen sein können, die unter dem pomphaften Titel Pronunciamentos bezeichnet werden. Es ist möglich, daß die jetzige Insurrektion von Barcelona den kräftigen Maßregeln Esparteros nicht widersteht, als die letzte; zuverlässig wird derselbe aber nicht ohne Gefecht den Kampfplatz verlassen. — Am 12. Juni nach Mitternacht hat der General Cortinez erklärt, daß er der Bewegung beitrete. Seit 8 Tagen herrschte die größte Gährung in der Stadt. Die Geschäfte, die Arbeiten waren ausgelegt, die Massen des Volks und der Arbeiter sah man stets in den Straßen und auf den Plätzen versammelt, um die zu nehmenden Maßregeln zu berathen. Eben so war es unter den Bürgern und dem Municipalscorps. Der General Cortinez, ein Gegner gewaltthätiger Maßregeln, hielt die Truppen in ihren Kasernen congnirt, um jede Collision zwischen ihnen und den Einwohnern zu vermeiden. Die Bevölkerung war also sich selbst überlassen, und traf nach Belieben ihre Maßregeln. Man weiß, daß die oberste Junta, welche sich bildete, damit anfang, die Regierung Esparteros nicht mehr anzuerkennen; allein auf Cortinez Vorstellungen verlegte diese Junta ihren Sitz, wie gleichfalls bekannt, nach der kleinen Fabrikstadt Sabadell, von wo aus sie ununterbrochen fortfuhr, das ganze Land in Aufruhr zu setzen. Zu gleicher Zeit hatte sich in Barcelona im Schooße der Municipalität eine Kommission unter dem Vorsitz des Brigadier Castro, ein von Truppen und Bürgern geachteter Mann, gebildet, welche die inneren Angelegenheiten der Stadt leitete. Castro hatte die Präsidentur nur mit der Autorisation des General-Capitains angenommen. Die Barcelonische Bevölkerung, deren Unruhe sich durch die Nachrichten aus Malaga, Granada u. s. w. steigerte, fand gar keinen Widerstand. Der General, von allen Verbindungen mit der Bewegung abgeschnitten, ohne Geld und Lebensmittel für die Truppen, auf die er sich besonders seit den Vorgängen mit Zurbano nicht mehr verlassen konnte, versuchte die Neutralität zu bewahren, und die Armee auf diese Weise bei Espartero zu erhalten. Diese Stellung war indeß nicht mehr möglich; denn durch geheime Emissaire bearbeitet, regten die Unteroffiziere selbst die Soldaten auf. Diese Bewegung begann am 11ten in dem 14ten Linien-Regiment, dem amerikanischen. Wir haben eine Proclamation der Unteroffiziere dieses Regiments vor uns, in der sie anzeigen, daß, da sie sich vereinigt hätten, um über die Frage, ob sie sich der allgemeinen Bewegung anschließen sollten, zu berathen, sie eine Kommission ernannt hätten, um ihrem Obriken die Gesinnungen der ganzen Truppe vorzutragen. Dieser würdige Chef habe ihnen geantwortet: Er und seine Offiziere seien bereit, sich unter der Autorisation des General-Capitains ihren Wünschen anzuschließen. Natürlich ahmten die andern Unteroffizier-Corps diesen Schritt sehr bald nach. Man begreift, daß eine Garnison, deren Unteroffiziere Proclamationen an die Einwohner richteten, ihrem General nicht mehr angehört. Dies Ereigniß steigert die Gährung des Volks aufs höchste. Eine furchtbare Spaltung drohte auszubringen; auf einer Seite befand sich das Volk und ein großer Theil der Soldaten, auf der andern die Führer derselben mit dem kleinen Theil der Truppen, die ihnen treu geblieben waren. In diesen kritischen Umständen erkannte der General-Capitain in der Nacht vom 12ten die Junta an und unterzeichnete folgende Proclamation:

„Barcelona, 13. Juni. Da ich wünsche, daß das Mißtrauen von Spaniern gegen Spanier, in Betreff der jüngsten Ereignisse, bis auf den letzten Hauch verschwinde, Ereignisse, denen die Armee dieser Provinz den Prinzipien der strengsten militairischen Disziplin gehorham (!) sich nicht angeschlossen hat, während ich die Befehle meiner Vorgesetzten erwartete: so befinde ich mich in dem Fall, dem Publikum auseinanderzusetzen,

welches meine Gesinnungen und die meiner Untergebenen sind. Von dem Augenblick an, wo ich mich überzeugt habe, daß die durch die oberste Junta proklamirten Prinzipien der Ausdruck des allgemeinen Wunsches der Bevölkerung sind, und daß dies auch dieselben sind, welche alle Individuen der Armee stets im Herzen getragen, nämlich: der constitutionelle Thron Isabella's, die Constitution von 1837 und die nationale Unabhängigkeit, Gegenstände, die wir so viele Jahre verteidigt haben; von diesem Augenblick an habe ich nicht mehr angestanden, den Uebeln ein Ziel zu setzen, welche uns in unserer ungewissen Stellung treffen konnten, und die sich schon bemerkbar machten. — Die Waffen des Vaterlandes sollen sich nicht gegen die Brust unserer Mitbürger wenden, wenn diese einen allgemeinen Wunsch und Empfindungen ausdrücken, welche uns Alle befeelen. So erkläre ich denn, die eben ausgesprochenen Grundsätze anzunehmen, und mich so dem Wunsch der Nationaljunta und der Bevölkerung zu fügen. — (Gcz.) Cortinez.“

„Alles zeigt“, fahren die Debats fort, „daß der General-Capitain diese Zustimmung nur in der äußersten Bedrängniß gegeben hat.“ Am Abend zuvor bedrohte er noch die Stadt mit einem Bombardement, wenn man die mindeste Feindseligkeit gegen die Truppen beginge, und forderte Geld zu ihrer Subsistenz. Die Sorglosigkeit der Regierung ist unverzeihlich; es ist jetzt das zweite Mal, daß sie der Insurrection in Barcelona den Sieg läßt, weil die Truppen der Garnison ohne Sold und Brod sind. (Auch diese Entschuldigung ist nur eine halbe, ist gar keine, für einen wirklich entschlossenen und ehrenhaften Führer.) Die Ereignisse der Nacht verbreiteten sich schnell; am 13. früh liest man überall die Proclamation des General-Capitains; die Municipalität macht dieselbe durch eine zweite Proclamation amtlich bekannt. Darauf folgen Tanz, Verbrüderung allgemeiner Freudentaumel, bis zum Wahnsinn! — Es werden durch die Proclamation der Municipalität außerordentliche Festlichkeiten angekündigt, Nachmittags 6 Uhr soll ein Te Deum gesungen werden, zu dem alle Behörden, die fremden Consuln und diplomatischen Agenten eingeladen werden. Läuten alle Glocken, Illuminationen, Festlichkeiten in den Theatern!! Die Proclamation, welche diese Herrlichkeiten verspricht, schließt damit, daß sie als einzigen politischen Ausruf empfiehlt: „Es lebe die Constitution! Es lebe Isabella! Es lebe die Unabhängigkeit der Nation! Es lebe die oberste Junta!“ Kein Todesruf! Keine Beleidigungen! — Wohl zu merken ist, daß in allen diesen Proclamationen Esparteros mit keiner Silbe gedacht wird. Seine Abschwörung ist decretirt, sie ist ein vollendetes Factum, mit dem man sich gar nicht mehr beschäftigt. (Wer weiß!) — Indeß bleibt der Triumph zu Barcelona unvollständig, wenn das Fort Montjuich, von wo das Bombardement der Stadt geschah, nicht in Händen der Stadt ist. Die Municipalität fordert daher, daß dasselbe einen andern Gouverneur erhalte, und die Garnison halb aus den Truppen der Regierung, halb aus der Miliz gebildet werde. Auch dies bewilligt der General-Capitain! Der Gouverneur weigert sich sein Commando abzugeben; doch der Generalcapitain ernannt an seine Stelle offiziell den Obrist Pajol, der nicht in Activität ist, aber das Vertrauen der Barceloner besitzt. Wir erwarten ihn dort mit einer neuen Garnison eingesetzt zu sehen, damit Barcelona völlig geschützt sei gegen jede Maßregel Esparteros. — Ueber Valencia hat man noch wenig Details. — Er bleibt uns nur noch von dem Angriff Zurbarnos auf Reus zu sprechen. Es war am 10. bei einer Attacke durch Prim und dessen Leute zurückgeworfen worden. Am folgenden Tage ließ er 24 Pfänder aus Saragossa kommen und legte Bresche in die Mauern. Oberst Prim wollte den Kampf nicht verlängern, um die Stadt nicht zu gefährden, und zog sich daher mit seinen Truppen auf eine anderthalb Stunden entfernte Anhöhe zurück. Die Einwohner schlossen hierauf eine, Leben und Eigenthum sichernde Kapitulation mit Zurbano, welche jedoch auch alle Offiziere seines Generalstabes unterschreiben mußten, weil man sich dem Wort dieses wilden Menschen allein nicht anvertrauen wollte. Als man dies in Barcelona erfuhr, beschwor man den General-Capitain, der so eben der Bewegung beigetreten war, daß er Zurbano befehlen möge, die Feindseligkeiten einzustellen. Dieser, da er Barcelona in der Gewalt der Insurgenten sah, und einen Aufstand der Bauern gegen sich fürchtete, zog sich nach Saragossa zurück. Dies scheint den Aufstand auch von Saragossa nach sich gezogen zu haben, über den wir noch nichts Näheres wissen. — Saragossa ist gleichfalls ein sehr wichtiger Platz, dessen Verlust für die Regierung sehr nachtheilig ist. Doch bleiben ihr noch die festen Plätze

*) In der That; denn sie ist zugleich ein Schritt der äußersten Verleugung, der feigsten Verläugnung der Pflicht. Hätte er vom ersten Augenblick energisch gehandelt, wie es ihm als Soldat und Vertreter der Regierung zukam, mit dem festen Entschluß für seine Pflicht zu fallen, oder dem Gesez den Sieg zu verschaffen, so würde er nicht zu diesem schmachlichen Ausgange gelangt sein. In jedem festgegründeten, wohlgeordneten Staate würde er das Leben verwirkt haben; das Kriegsgericht müßte noch gefunden werden, das ihn freispräche! (Red. d. Woch. Ztg.)

Verida und Tortosa, (??) welche einer Armee, die aus Aragonien einrückt, zu Stützpunkten dienen können.

Im „Impartial“ von Barcelona v. 13. liest man: Diesen Morgen erschien der General-Capitain auf dem Balkon vor einer ungeheuren Menge, an welche er folgende Worte richtete: „Meine Herren! ich gehöre seit gestern Abend der allgemeinen Bewegung an; so wie ich dies dem Volk angezeigt habe, habe ich die Junta benachrichtigen lassen, daß ich zu ihrer Verfügung stehe, und daß sie kommen könne, wenn sie wolle: Es lebe Isabella II! es lebe die Constitution! es lebe die Einheit! es lebe die Empörung!“

Nachschrift. In Paris hieß es am 19. Juni, von der spanischen Grenze sei die Nachricht hergelangt, daß die Garnison des Forts Montjuich sich am 14. gegen den Gouverneur aufgelehnt und der neuernannte Gouverneur am nämlichen Tage das Commando des Forts unter dem Jubel der Einwohnererschaft Barcelonas angetreten habe. Aus Madrid soll vom 14. Abends die Nachricht eingetroffen sein, der Regent habe beschlossen, sich selbst an die Spitze der Armee zu stellen und nach Catalonien aufzubrechen. — Ciudad Rodrigo, Castellon de la Plana, Alicante, Sevilla sollen im Aufstande sein. General Seoane ist zum Ober-General der vereinigten Armeecorps von Valencia, Arragonien und Katalonien ernannt worden.

Afrika.

Sigelly, 6. Juni. Den 2ten versuchten 6000 Araber die Stadt anzugreifen. Allein das Dampfboot der Styr fügte ihnen einen Verlust von 100 Mann Todten und 200 Verwundeten bei.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Juni. Am 17ten d. M. warf ein Tagearbeiter unvorsichtiger und ausdrücklicher Unterfagung entgegen, Klöcher aus der oberen Etage des im Bau begriffenen hiesigen städtischen Mühlengebäudes heraus. Eins davon traf einen Zimmergesellen und verletzte ihn so schwer, daß er nach einigen Stunden im Hospital Altherheiligen starb.

Am 19ten fiel ein 13 Jahr alter Knabe, während ein Vater in einem Kahne unweit des sogenannten Seelenbades schlief, aus dem Kahne in die Oder und ertrank.

Am nämlichen Tage wurde an dem Rechen des Einflusses der Ohle in die Stadt ein in seinen Gesichtszügen nicht mehr kennbarer männlicher Leichnam, und unter völlig gleichen Verhältnissen am 20sten ein weiblicher Leichnam in der Oder an dem Ufer der Salz-Gasse vor dem Oder-Thor gefunden.

An demselben Tage wurde am Rechen der Leichnams-Mühle ein Leichnam gefunden und in ihm ein hiesiger Einwohner erkannt. Nach den mit Sand und Steinen angefüllten Taschen seiner Kleidungsstücke und anderen Umständen zu schließen, hat er sich selbst das Leben genommen.

Am 22sten badete sich ein 11 Jahr alter Knabe an einer dazu ungeeigneten Stelle im Bürgerwerber und sank unter. Obgleich sofort durch Schwimmkundige nach ihm gesucht wurde, so war es doch bei gegenwärtiger Höhe der Oder nicht möglich, ihn zu finden.

In der beendigten Woche sind (exklusive 2 Todgeborenen und 3 Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 29 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 1, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Entbindeungsfolge 2, an Erschütterung des Körpers 1, an gastrischem Fieber 1, an Gelbsucht 1, an Gehirn-Entzündung 1, an Kindbettfieber 1, an Krämpfen 10, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 11, an Nervenleiden 1, an Schlag- und Sticfluß 6, an Unterleibsleiden 2, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, in Folge früher Geburt 3, an Säuer-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 3655 Scheffel Weizen, 882 Scheffel Roggen, 174 Scheffel Gerste und 915 Scheffel Hafer.

Der hohe Wasserstand hatte in dieser Woche einen sehr lebhaften Schiffsverkehr herbeigeführt. Im Oberwasser waren angekommen: 37 Schiffe mit Eisen, 34 Schiffe mit Zink, 21 Schiffe mit Steinkohlen, 14 Schiffe mit Steinsalz, 56 Schiffe mit Weizen, 28 Schiffe mit Roggen, 5 Schiffe mit Gerste, 3 Schiffe mit Hafer, 17 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Erbsen, 20 Gänge Bauholz und 6 Gänge Brennholz.

* Breslau, 25. Juni. In der Woche vom 18. bis 24. Juni c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6236 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3879 Rthlr.

Handelsbericht.

Breslau, 25. Juni. Weizen und Roggen hatten in den jüngsten acht Tagen wieder etwas schwächeren Umsatz und Preise stellten sich eine Kleinigkeit billiger; weißer Weizen wurde mit 60—62 Sgr., gelber mit 57—59 Sgr. und Roggen mit 49—52 Sgr. pro Scheffel bezahlt. Gerste und Hafer hielten sich dagegen gefragt, und während die erstere Frucht 42—43 Sgr. bedang, steigerte sich die letztere auf 34—36 Sgr. pro Scheffel. Erbsen 55—57 pro Scheffel.

Von Rapps, in alter Waare, war nichts am Markte, und Lieferung von neuer Ernte blieb in der feilern hohen Forderung, bei welcher alle Kauflust fehlt.

Rappsfuchen sind gesucht und bedangen zuletzt 1 Rthlr. pro Centner, zu welchem Preise noch Kauflust vorhanden ist. Leinfuchen 1—1½ Rthlr. pro Centner.

Mit Rübol pro Herbst wurden Abgeber aufs Neue fester, indem solche nunmehr 12½—12¾ Rthlr. dafür verlangen, wozu indeß keine Schlüsse stattfanden; 12 Rthlr. wurden vergebens geboten. Leinöl 12½ Rthlr.

Nach Kleesaamen ist kein besonderer Begehr, rather auf 11—14 Rthlr. und weißer auf 12—14½ Rthlr. gehalten.

Schlagleinsaamen 4¾—5 Rthlr. pro Sack von 2 Scheffeln.

Spiritus flau; loco-Waare — 80% nach Tralles — 10 à 9½ Rthlr. pro Eimer.

Zink, ab Rosel, ist mit 6½ Rthlr. angetragen; in loco 7½ Rthlr. pro Centner.

Wasserfrachten bei dem gegenwärtigen, noch zu vollster Ladung geeigneten Oberlande: nach Berlin 3½ Rthlr. und nach Stettin 2 Rthlr. pro Wispel Weizen und Roggen, und resp. 5 und 3 Sgr. pro Centner.

Landfracht nach Dresden 20 Sgr. pro Centner.

Theater.

Freitag, den 23. Juni. Zum ersten Male: Das Mad'l aus der Vorstadt, oder: Ehrlich währt am längsten. Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

Ein gewaltsamer Diebstahl, den ein nichtswürdiger Spekulant durch einen Helfershelfer gegen seine eigene Kasse ausführen läßt, um das, hier für Dritte aufbewahrte Geld an sich zu bringen; ein treuer Diener, welcher unschuldig von dem Verdachte des Diebstahls getroffen wird und sich der Schande durch die Flucht entzieht; eine tugendhafte Tochter, auf welche diese Schande ihres Vaters zurückfällt — wahrhaftig, man möchte nicht glauben, daß so ernsthafte und betrübte Verhältnisse zur Grundlage einer Posse gemacht werden könnten! Aber die Wiener Posse und Hr. Nestroy erschrecken vor keinem Sujet, es scheint noch so spröde und halbscherzhaft. Die Prozedur ist sehr einfach. Das Unglück und der Schmerz werden mit einigen kurzen Worten, die Tugend fast nur mit einigen Interjektionen bedacht; der Gauner wird vermittlest eines dicken Bauches und mehrerer komischen Charakterzüge ein ganz ergötzlicher Kumpen; die scherzhafte Bezeichnung „ein Langfinger“ hilft über die unangenehme des „Diebes“ weg, dazu einige Couplets, ein großes spaßhaftes Quodlibet, welche sich auch nicht in einer Zeile um das Stück selbst kümmern, und die Posse ist fertig, eine Posse, die, wie es die wackern Wiener verlangen, das Zwerchfell erschüttert, das Herz befriedigt und das Gemüth erquickt. Freilich darf man dabei nicht vergeßen, daß wir nicht in einen eleganten Salon, sondern in die Vorstadt vom Dichter geführt werden, daß er uns ein Sittenbild im Geschmacke der alten niederländischen Maler liefern wollte, dessen Ideal nicht Grazien, sondern Grisetten sind, jene schelmischen, lustigen, ausgelassenen Grisetten, welche von Paul de Kock in die Literatur eingeführt und von Hr. Nestroy nicht zum ersten Male für Wien adoptirt worden sind. Wir wollen nicht untersuchen, mit welchem Erfolge. Das Mad'l aus der Vorstadt, oder wie das ernste Antlitz des Titels-Januskopfes sagt: Ehrlich währt am längsten, entschlüpft jeder kritischen Auseinandersetzung. Es will im Fluge genossen und hinterdrein vergessen sein, vollständig vergeßen, bis auf die witzigen und scherzhaften Redensarten, mit welchen es reich und bunt decorirt ist. Wir dürfen nicht nach der Handlung fragen; denn die eigentliche Handlung steht schüchtern im Hintergrunde und wird uns nur beiläufig bekannt gemacht, neben den oratorischen Illustrationen Schnofel's, neben dem improvisirten Souper, bei welchem Nestroy seinem Gewährsmann Paul de Kock doch nicht vollständig und treu zu folgen wagte, neben dem Blindkuh-Spiel und der Schaukel-Unterhaltung! Wir dürfen hier auch nicht über die Personen kritisch zu Gericht sitzen. Sollten wir uns unterfangen, die charakteristische Wahrheit des Spekulanten Kauz, dieses Don Juans der Straße, auf dem Papiere schildernd festzuhalten? Bei Schnofel aber, dem ehrlichen Winkelagenten, dem Allerweltsmacher und gemüthlichen Mephisto, war es weniger darauf abgesehen, eine bestimmte Individualität aufzustellen, als einen Träger für die Cou-

plets, das Quodlibet, für die unzähligen komischen, drolligen, burlesken, pikanten, ja nicht selten geistreichen Einfälle des Dichters zu erhalten. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß diese Einfälle zum größten Theile im Style des Lohenstein, Hoffmannswaldau und Gryphius gehalten sind und uns den Horrortribunförmig sehr lebhaft vor die Seele führen. Die komischen Effekte, welche Hr. Nestroy damit erzielt, hängen besonders von der merkwürdigen Geläufigkeit ab, mit der er sie vorbringt. Diese verzwickten, schwülstigen, gespreizten Bilder und Redefiguren fließen aus seinem Munde mit einer Schnelligkeit und Glätte, welche unsre Einbildungskraft in fortwährender Spannung erhält und deshalb auf uns angenehm wirkt, weil uns aus der Masse gewöhnlich wenigstens eine kleine hübsche Pointe zurückbleibt. Hr. Nestroy weiß diese Pointe trefflich und zwar mit einem eigenthümlichen Gemisch von Treuherzigkeit und Schalkhaftigkeit herzuheben. Wir müssen wiederholt bekennen, daß wir uns erst nach dem weitem Verlaufe seines Gastspiels zutrauen, ein genügendes und erschöpfendes Bild seines komischen Talentes zu entwerfen. Selbst der Schuster Krieriem im Lumpacivagabundus, eine Rolle, welche Hr. Nestroy am folgenden Abend spielte, brachte uns, so abgerundet sie an sich erschien, nur Beiträge zur Charakteristik, nicht ein der Beurtheilung des Gastes als Schauspieler genügend unterzuliegende Anschauung. Hr. Nestroy wurde an beiden Abenden lebhaft empfangen und mit vielem Beifalle aufgenommen, an beiden Abenden zugleich mit Hrn. Wohlbrück, welcher dort den Spekulanten Kauz, hier den Schneider Zwirn mit gewohnter Virtuosität spielte. Den besten Effekt brachte im Mad'l aus der Vorstadt das von Hrn. Nestroy und Mad. Meyer und im Lumpacivagabundus das von Mad. Meyer und Mad. Seidelmann gesungene komische Quodlibet hervor. Das am ersten Abend überfüllte, am zweiten gut besetzte Haus war unermüdlich im Da-Capo-Rufen. Die Hauptpersonen wurden dort wie hier gerufen, einzelne, namentlich Hr. Nestroy wiederholt.

* Ueber die Braunkohlen bei Grünberg.

Auf einer vor einiger Zeit nach Oberschlesien unternommenen Reise lernte ich Männer kennen, welche sich noch sehr gut zu erinnern wissen, wie in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der damalige Chef des Bergwesens, Minister v. Heintz, Steinkohlen umsonst austheilen ließ, um zum Gebrauch derselben aufzumuntern.

Man wollte sich damals mit diesem Brennmaterial nicht vertraut machen und es nicht als Stellvertreter des reinlicheren Holzes in Anwendung bringen. Die Zeiten haben sich nun freilich seitdem gewaltig geändert; das Holz ist allmählig seltener und theurer geworden. Vergeblich sucht man an vielen Punkten die Wälder, welche noch auf den erst vor wenigen Jahren entworfenen Karten verzeichnet sind, und wären sie auch wirklich in noch größerem Umfange als früher vorhanden, so vermöchten sie nicht mehr dem ungeheuren Bedürfnisse zu genügen, welches durch die gewaltige Vermehrung der Industrie hervorgerufen worden ist*). Steinkohlen, die einst so gering geachteten Steinkohlen sind gegenwärtig die Lösung des Tages, und ohne dies jetzt zu Millionen Tonnen geförderte Material, womit die Natur jenen Theil unseres Vaterlandes verschwenderisch ausgestattet hat, wäre man nicht im Stande, der Konkurrenz des Handels und der Industrie entgegenzutreten, wodurch uns ohnehin schon auf sehr bedenkliche Weise andere Staaten, insbesondere England, zu überflügeln drohen, welches den größten Theil seiner Bedeutung als Handelsstaat, eben vorzugsweise nur jenen unterirdischen Schätzen, verdankt.

Zu diesen Betrachtungen des Sont und Jetzt wurde ich recht eigentlich veranlaßt, als ich im April dieses Jahres, die von dem Hrn. Kaufmann Pohlentz 1838 bei Grünberg entdeckten Braunkohlengruben besuchte, deren Wichtigkeit von der Umgegend noch lange nicht nach ihrer wahren Bedeutung erkannt wird, daher der Absatz im Ganzen bis jetzt nur unbedeutend ist und in keinem Verhältnisse zu dem Reichthume steht, den die Natur hier niederlegte. Etwa ¼ Stunde von Grünberg, unweit von der nach dem Dorfe Schloin führenden Straße, am Abhange eines der vielen Anhöhen, welche sich nach der 1½ Meile entfernten Oder ab-dachen, ist das gegenwärtig in Betrieb stehende Braunkohlengruben eröffnet. Aufgeschwemmtes Land aus Lagern von Sand und Thon, in abwechselnder Mächtigkeit zusammengesezt, macht die Decke desselben aus. An 2 Punkten steigt man nur 35 Fuß tief auf in den Ketten gebauenen Stufen in die Strecken sehr bequem hinab, welche bereits, und zwar größtentheils ohne alle Stützen, den Holzbau in die hier überall

*) Nach einer im Jahre 1838 veröffentlichten approximativen Berechnung würden 500 Morgen dicht stehenden Waldes kaum ausreichen, um die damals zum Fabrikbetriebe Preußens jährlich erforderliche Quantität Steinkohlen zu erzeugen.

12—15' mächtige Braunkohle bis zu 1200 F. Länge getrieben sind. Ein Schacht dient zur Förderung der Kohle, ein anderer zur Entfernung der Wasser, wozu vorläufig noch Pumpen hinreichen. Später, wenn vermehrter Absatz Erweiterung des Bergbaues, namentlich größeren Tiefbau nothwendig machen sollte, wird man sich freilich zur Aufstellung von Dampfmaschinen genöthigt sehen. — Nach einem ohngefähren Ueberschlage dürfte der bis jetzt aufgedeckte Vorrath, selbst bei 40—50000 Tonnen jährlichen Verbrauchs, über 100 Jahre ausreichen, und noch ist die Verbreitung des ganzen Lagers in seinem wahren Umfange gar nicht einmal ermittelt, ja mit Bestimmtheit zu erwarten, daß es nach vorläufig in der Umgegend unternommenen Untersuchungen im Stande sein wird, einem viel größern Bedürfnisse auch noch zu genügen. Die Braunkohle selbst ist von vortrefflicher Beschaffenheit, und besteht zum größten Theile aus bituminösem Holze, welches selten in größeren Stämmen, häufiger nur in einzelnen zertrümmerten, auf mannigfache Weise zerquetschten Scheiten oder Aststücken vorkommt, denen aus weichen Vegetabilien gebildeten größtentheils dichtere (Stückkohle) oder zerbrechlichere oder erdige Kohle beigemischt ist, woraus wir wohl mit Recht schließen dürfen, daß die Wälder und Vegetationsflächen, wodurch diese Ablagerung gebildet ward, nicht an den Punkten ihres heutigen Vorkommens, sondern herbeigefschwemmt und hier mit Schichten von Sand und Thon bedeckt wurden. Jedoch kann dies wohl nicht allzuweit von ihrem ursprünglichen Standorte geschehen sein, da die Pflanzen zum Theil noch mit Blättern versehen waren, als sie zwischen die Schichten gerietzen, wie die in den Thonlagern und in der Braunkohle selbst vorkommenden trefflich erhaltenen Blätter von Bäumen, ähnlich unsern Erlen- und Buchenarten und kleinern noch zarteren Vegetabilien, so wie die Reste der noch auf den mit Rinde versehenen Stämmen befindlichen Lebermoose jenseits bewiesen. — Wenn wir das Vorkommen der bisher in Schlesien und der Lausitz entdeckten Braunkohlenlagen, insbesondere in den Flußthälern der größeren Ströme (Glazer und Lausitzer Neiße, Bober und Oder) überhaupt betrachten, so liegt der Gedanke wol sehr nahe, daß sie der letzten großen Ueberschwemmung, welche die Ebenen Schlesiens in der gegenwärtigen Beschaffenheit zurückließ, ihren Ursprung verdanken, indem jene Ströme, so wie die übrigen Flüsse, zu Abzugskanälen der gewaltigen Wassermasse dienten und natürlich einen viel größeren Umfang und Ausdehnung als gegenwärtig besaßen, wie die großen, zu beiden Seiten eines jeden Stromes noch befindlichen, meist parallel mit ihnen laufenden Höhen sehr augenscheinlich zeigen. Vertikale Hindernisse, welche einen Theil des Stromes zu retrograden Bewegungen veranlaßten, beförderten die Ablagerungen der vegetabilischen Reste, welche er, dem Treibholz ähnlich, mit sich führte, wie sich denn in der That auch gegenwärtig noch dieselbe Erscheinung im Kleinen in unsern Flüssen und in größerem Maasstabe in den kolossalen Strömen Amerika's, z. B. in dem Mississippi wiederholt. Ungeheure, oft 3 bis 4 Quadratmeilen große inselartig erscheinende und zusammenhängende Massen von Treibholz trifft man theilweise an den Mündungen dieses über 1000 Meilen langen Stromes, welche, wenn man sich dieselben durch Begünstigung der Umstände aufs Trockene gesetzt und dann mit Schichten von Sand und Thon bedeckt vorstellt, ein sehr anschauliches Bild von der Entstehung unsrer heutigen Braunkohlengruben liefern. Wenn man sich mit diesen Ansichten einverstanden erklärt, wird man bei Betrachtung der Configuration der ganzen Gegend von Grünberg sich wohl geneigt fühlen, den Fluthen der Oder, indem die hier befindlichen Höhenzüge wohl zu ihrem Flußthale in der Urzeit in inniger Beziehung standen, einen wesentlichen Antheil an der Bildung unsers Braunkohlengrubens zuzuschreiben. Nach meinen Untersuchungen, die freilich noch nicht beendet sind, wird dasselbe, wie auch ähnliche Lager zu Muskau, Patzschau, Kamenz, durch Vegetabilien gebildet, die zwar der Gattung nach, nicht aber hinsichtlich der Art mit den Pflanzen unserer gegenwärtigen Flora übereinkommen.

Außer den oben genannten Laubhölzern besteht die bei weitem größere Masse der Stämme aus einer Tarnus-Art, deren Holz dieselbe Dichtigkeit, wie die der Jetztwelt besitzt, wodurch die Heizkraft dieser Kohle ungewein erhöht wird, wie ich denn auch überhaupt über ihre Brauchbarkeit als Brennmaterial nur wenig hinzuzufügen habe, indem es als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden darf, daß eine Braunkohle von so vorzüglicher Art zwar der Steinkohle als Wärmerstoff lieferndes Material nachsteht, aber auch die besten Dorf-forten an Güte weit übertrifft. Die treffliche chemische Untersuchung der Herren Weimann und Hellwig zeigt übrigens noch eine andere empfehlungswerthe Eigenschaft derselben, nämlich einen überaus geringen Schwefelgehalt, wodurch die Anwendung derselben zu Dampfesseln wesentlich erleichtert wird, wie ich überhaupt die Ueberzeugung theile, daß dem Verbräuche der Braunkohle eine glänzende Zukunft bevorsteht, da die Zeit gewiß nicht fern ist, wo man sie auch zur Heizung von Lokomotiven mit größtem Erfolge wird benutzen können.

Prof. Dr. Göppert.

* **Piegnitz**, im Juni. Unser neues Theater schafft uns weit häufiger das Vergnügen theatralischer Darstellungen, als früher. Kaum ist die Lobe'sche Gesellschaft, welche im Winter wiederkehrt, fort, so trifft Emilie Faller auf einige, durch Gastrollen der liebenswürdigen Karoline Bauer pikant gemachte Vorstellungen ein. Lobe ist von hier nach Freiburg gegangen. Man war mit den Leistungen seiner Gesellschaft, nach Verhältnis der zu machenden Ansprüche, zufrieden und hat es wohl anerkannt, daß derselbe bemüht war, durch das Gastspiel Kunst's etwas recht Ausgezeichnetes zu bieten. Eine besser gewählte Jahreszeit wäre dem Ausfall desselben auch noch günstiger gewesen. — Wie wir hören will sich Kunst der Kaiserstadt, wo ihm stets die glänzensten und dauerndsten Siege blühten, wieder nähern und es hat derselbe in Folge dessen die Einladung des Direktors nachtigal zu einem Gastspiel in Reisse und Rati bor angenommen. Kunst bleibt bei der immer seltner werdenden Sorte wirklich berufener Heldenspieler eine Notabilität seiner Art. Wie die drei genannten Theater-Selbstherrscher, soll jetzt auch Direktor Butenop eifrigst dahin arbeiten, einen jener der ersten Kunststerne in dem freundlichen Salzbrunn leuchten zu lassen, wodurch die Saison allerdings einen vorübergehenden Aufschwung erhielt.

Mannigfaltiges.

— Die Berl. Nachrichten enthalten folgende „Bitte um Mittheilung in einer wichtigen Familien-Angelegenheit.“ In einer öffentlichen Anzeige wird uns mitgetheilt, daß unmittelbar nach dem Pferberennen, unter anderen Pferden, auch nachfolgend Benanntes veräußert werden soll:

Geyer, Vollbluthengst, braun, Bruder des Don Juan, gezogen von Herrn v. Farenheid auf Angarapp 1833, vom His Grace und der Wiese, vom jungen Trompeter und der Thusnela, vom Jung-Buzzard und der Precipitate Mare, von der

Pontak Marc (Schwester des Nectar), Mutter des Matchem.

Es liegt uns nun viel daran und ist uns, in genealogischer Hinsicht, von höchster Wichtigkeit, zu erfahren, ob dieser oben genannte Geyer derselbe ist, dessen Schwiegermutter Liegmann hieß, und dessen Vaters Bruder Tochter, von mütterlicher Seite, eine verheiratete Schulse war. Verhält es sich so, so dürfte es sich leicht erweisen lassen, daß auch noch eine entfernte Cousine Ansprüche an den Stammbaum der obigen vollständigen Familie hat, und da uns so eben die Familien-Papiere aus dem Archive übersandt worden sind, so werden uns Die, welche bereits so tief in die verwinkelten Verhältnisse eingedrungen sind, sehr durch die gewünschte Aufklärung verbinden. Genealogus.

— Stargard. (Eingefandt.) Bei Ihrer Anwesenheit hier selbst am 13. d. geruhten Se. Majestät der König ein von dem Erfinder des Euphonion, F. Sommer, und dem jungen talentvollen Pianisten J. Janotha veranstaltetes Concert mit Allerhöchster Gegenwart zu beehren und sich in huldreich ermunternden Worten über die Leistungen der Concertgeber auszusprechen. Nach Beendigung des Concerts nahmen Se. Majestät das neue Instrument selbst in Augenschein, lobten dessen bedeutenden Tonumfang und eigenthümlich schönen Klang und erkundigten sich, ob dasselbe nicht bereits bei den Militär-Musik-Chören eingeführt sei.

— Am 17. Juni starb zu Lübeck, wohin er sich seit Jahren zurückgezogen hatte, in seinem 79sten Lebensjahre, Graf Adam Gottl. Dietl. Moltke, dessen Name mit den literarischen und politischen Bestrebungen zu Ende des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts verknüpft ist, und dem es trotz aller Täuschungen des Lebens, dessen Anfänge in eine Zeit voller glänzender und schwärmerischer Hoffnungen fiel, beschieden war, bis in sein spätes Alter eine seltene Lebendigkeit und Jugendlichkeit des Geistes zu bewahren. Möge sein Durst nach der Erkenntniß alles Wahren und Schönen die

Quelle gefunden haben, die ihn allein und bleibend stillen kann! (M. M.)

— Die Prinzessin Joinville hat als Mitgift 4 Millionen Franken und einen Landstrich von 25 Stunden Umfang in der Provinz Santa Catharina erhalten.

— Der Gedanke, durch Verwendung des Militärs den Bau der Eisenstraßen zu fördern, soll jetzt in Rußland, nach einem der Größe des Reichs entsprechenden Maßstabe, ausgeführt werden; und somit dürfte denn die Petersburg-Moskauer Bahn auf einer Strecke von mehr als 100 deutschen Meilen, zumal es auch nicht an den dazu benötigten Geldmitteln gebricht, früher vollendet sein, als verhältnißmäßig irgend ein ähnliches Unternehmen im übrigen Europa.

— Von den französischen Journalen, welche in der Mitte dieses Jahres neu entstehen — La Parole, der öffentlichen Beredsamkeit gewidmet, und L'Etat, von einem Genfer, Namens Didier, herausgegeben — ist das letztere eine für Deutschland interessante Erscheinung. Es zeigt nämlich in seinem Plane deutschen Einfluß, und in so fern eine Annäherung an uns, als es das Parteiprinzip der französischen Journale verläßt und etwa nach Art der A. Allgemeinen Zeitung die ganze Zeit in sich darstellen will.

— In Paris will man wissen, daß Spontini nur bis October dort verweilen und dann über Berlin nach Rom zurückkehren wird, wo er mit einer Reform der dortigen Kirchenmusik, welche sehr vernachlässigt ist, sich im Auftrage des Papstes beschäftigen soll.

(Berichtigung.) In der letzten Nummer der Bresl. Zeitung (Korrespondenz aus Carlsruh) ist Seite 12 „Oberforstmeister“ statt Oberförster zu lesen.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, neu einstudirt: „Eulenspiegel“, oder: „Schabernack über Schabernack.“ Wiener Lokalspasse mit Gesang in 4 Akten von J. Neustroy. Musik von A. Müller. Nach, Herr Neustroy, vom K. priv. Theater an der Wien, als vierte Gastrolle.

Dienstag: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten, Musik von Bellini. Amina, Mlle. Luger, K. K. Kammer- und Hof-Diensthänderin zu Wien, als vorletzte Gastrolle.

A. 4. VII. 5. U. J. A. 1.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 22. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.
Brieg, den 23. Juni 1843.

Albert von Sallawa,
auf Maczeiwisch.
Emma von Sallawa,
geb. Lehmann.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20. Juni vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Prieborn, den 23. Juni 1843.

Wilhelm Struß.
Bertha Struß geb. Schüller.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Anna, gebornen Helfer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Dyhrnfurth, den 23. Juni 1843.

Matthäi.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 5½ Uhr wurde meine liebe Frau, Elisabeth geb. Heygenkind, von einem muntern Knaben glücklich entbunden; dies zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Bruckstein, den 24. Juni 1843.

Scheuermann.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau Emma, geb. Pohl, wurde heute früh von einem Knaben glücklich entbunden.
Rud. Becker, Stadtrath.
Breslau, den 24. Juni 1843.

Todes-Anzeige.

Heute früh um drei Uhr starb unser Sohn Georg in dem Alter von 3 Wochen. Diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung.
Schweidnitz, den 23. Juni 1843.

Kulmiz, Prem.-Lieut. i. d. A.,
nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Den am 21. Juni erfolgten Tod unsers geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Kandidaten des Präbikates, Ernst Reimann, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: die Hinterbliebenen.
Lauban, den 22. Juni 1843.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den am 18. Juni Abends 8 Uhr am Nervenschlage erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, des Fabrik-Inspektors Gustav Adolph Reiter zu Kaufschwitz, in einem Alter von 36 Jahren 2 Monaten, zeige ich mit tief betrübtem Herzen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme an meinem großen Verluste ergebenst an. Ein beispielloses hartes Schicksal hat mir nun in dem kurzen Zeitraum von noch nicht vier Jahren den Verlust von drei geliebten Kindern und nun auch des treuesten Lebensgefährten auferlegt, und mir zu meinem Trost nur einen hoblen Knaben von 1 Jahr 5 Monaten zurückgelassen.
Kaufschwitz bei Glogau, den 20. Juni 1843.

Malvine verwitwete Reiter,
geb. Walther.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute zu einem bessern Sein unsere gute Mutter, Schwieger und Grossmutter, die verw. Oberförster Croy, geb. Krause, im 56ten Lebensjahre. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Anzeige.
Hönigern, den 24. Juni 1843.
Die Hinterbliebenen.

Bei meinem Abgange von Tost nach Freiburg unter Fürststein empfehle ich mich und die Meinen hierdurch allen Freunden in Oberschlesien ergebenst.
Tost, den 24. Juni 1843.

Louis Rheinert,

Bahnhof-Inspektor und Lieutenant.

Da ich mich eine kurze Zeit hier aufzuhalten gedenke, so mache meine ergebene Einladung. Für die Gelegenheit in Ausführung wie der Ähnlichkeit der Portraits garantire. Die Größen können nach Belieben gewählt werden. Gefällige Aufträge nehme von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, Albrechtsstr. Nr. 48, 2 Treppen, vorder Etage, entgegen.
Lambert van Bockelen,
Portraitmaler.

Enslens's Rundgemälde (am Blücherplatz, Neuschest. Nr. 1) sind täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6½ Uhr eröffnet.

Hochzeitsgedichte und Tischlieder

werden auf das Schnellste elegant und billig angefertigt von der Buchdruckerei Leopold Freund, Herrenstraße Nr. 25.

Zu verkaufen ist ein ganz gedeckter Chaisewagen mit Reise-Koffern; zu erfragen in der Schänstube, Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Schluß-Liquidation

der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch Verfügung eines königlichen hohen Finanz-Ministeriums vom 12. Juni hat das unterzeichnete Comité den Auftrag erhalten, eine Liquidation für die sämtlichen Vorarbeiten der nunmehr aufzulösenden Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, so wie den Nachweis aller, die Grenzen der Billigkeit nicht überschreitenden Forderungen, welche in diesem Geschäft gemacht werden könnten, nebst motivirtem Berichte einzusenden. Wir fordern demgemäß alle diejenigen, welche nicht bereits durch besondere Zuschriften unsererseits dazu veranlaßt worden sind, hiermit auf, uns bis zum 6. Juli mit ihren diesfälligen Ansprüchen in portofreien Briefen bekannt zu machen. Obwohl wir im Besiz eines Verzeichnisses sämtlicher Aktionäre sind, welche eine höhere, als das zu den Vorarbeiten ausgeschriebene halbe Prozent, betragende Einschluß-Zahlung geleistet, so stellen wir doch denselben anheim, uns in ebenfalls frankirten Briefen, die Höhe ihrer Zahlung anzuzeigen, bemerken aber, daß die zu gewärtigende Wiedererstattung, nur gegen Rückgabe der vorschriftsmäßigen Quittung würde erfolgen können. Glogau, den 22. Juni 1843.

Das zeitige geschäftsführende Comité der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Bail. Berndt, v. Nader, Metzke,
Stadt-Syndikus, Stadt-Gerichts-Direktor, Justizrath.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bezahlung der am 1. Juli a. c. fälligen Zinsen auf unsere Stamm- und Prioritäts-Aktien erfolgt, mit Ausnahme der Sonntage, täglich Vormittags von 8 bis 1 Uhr, in Breslau vom 1sten bis 15. Juli in unserer Central-Kasse auf dem Bahnhofe, in Berlin vom 1. bis 15. August bei den Herren M. Oppenheim u. Söhne.
Breslau, den 20. Juni 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zinsen der Theater-Aktien

für die ersten sechs Monate d. J. können mit 4 Rthlr. pro Aktie vom 1sten bis incl. 8ten Juli c. gegen Produktion der Original-Aktie in dem Comtoir der Handlung Herren Nasser u. Comp., Blücherplatz Nr. 17, in Empfang genommen werden. — Nach § 21 der Statuten erfolgt die Zahlung an den Producenten der Aktie ohne alle weitere Prüfung seiner Legitimation. Wer die obige Frist zur Erhebung der Zinsen verläßt, kann dieselben, nach § 22 der Statuten erst bei dem nächsten Zinsenzahlungs-Termine verlangen.
Breslau, den 20. Juni 1843.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist eben erschienen, und geheftet für 2 Ggr. zu haben:
Verzeichniß, 28stes, der Behörden, Lehrer, Branten, Institute und sämtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Sommer-Semester 1843.

Das Musikalien - Leih - Institut
der Musikalien-Handlung von
F. W. Grosser vorm. C. Cranz,
in Breslau Ohlauer Str. Nr. 80,

als das Vollständigste und Reichhaltigste seiner Art bekannt, empfiehlt sich zu gültiger Theilnahme unter den solidesten und vortheilhaftesten Bedingungen:

Auswärtigen werden Vortheile eingeräumt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung genügende Entschädigung gewähren. — Ferner bietet obige Handlung in allen neuen und neuesten Erscheinungen der musikalischen Literatur eine reiche Auswahl dar.

Zweite Beilage zu No 146 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. Juni 1843.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,
welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien etc. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Establishments zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

Bei G. W. Leske in Darmstadt ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei **Ferdinand Hirt**, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß:**

Christliche Religions- und Kirchengeschichte,
dargestellt für gebildete Familien und Lehrer an Volksschulen, zur Erweckung und Bewahrung evangelischer Glaubensstreue und Glaubensfreudigkeit

von
Carl Ludwig Sackreuter.

Zweite Auflage. Zwei Bände. 2 Thlr.

Nicht nur für Lehrer an Volksschulen, sondern auch, und vorzüglich für gebildete Familien, ist dieses Buch bestimmt, um eine immer größere Werthschätzung des reinen Evangeliums, und eine höhere Glaubensstreue und Glaubensfreudigkeit bei jedem unbefangenen Leser zu erwirken. Der Herr Verfasser ging bei Ausarbeitung dieser Schrift mit besonnener Ruhe und leidenschaftloser Prüfung zu Werke, und wußte jederzeit sein Urtheil so abzufassen, daß zwar auch den Untersaglaubenden das bessere, das heilige hellleuchtende Kleinod der theuer errungenen Wahrheit in die Augen strahle, daß aber doch der christlichen Liebe und Duldung kein Eintrag geschah.

Die Nothwendigkeit einer zweiten Auflage zeugt hinlänglich für die Brauchbarkeit des Buches, das sich auch durch eine anständige äußere Ausstattung empfiehlt.

U n d a c h t s b u c h

vom Verfasser der in dritter Auflage erschienenen Wochenpredigten.

Bei Scheitlin und Sollikofer, Verlagsbuchhandlung in St. Gallen, ist erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz zu beziehen, in Breslau durch **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:**

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!

Ein Erbauungsbuch

von

Karl Steiger.

Mit Stahlstich, elegant gebunden. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Es ist dieses Andachtsbuch als eines der werthvollsten und vorzüglichsten von allen fristlichen Journalen bezeichnet und bereits eine Uebersetzung in's Holländische angeordnet worden. Die Ausstattung entspricht dem Inhalt völlig; ein Stahlstich nach Zeichnung von Sonderland ist eine schöne Fierde dieser werthvollen Schrift.

Bei G. G. in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei **Ferdinand Hirt**, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:**

Geschichte der zehn Jahre

von 1830—1840

von **Louis Blanc**, deutsch herausgegeben von **Th. Cramer**. 1r Band: Geschichte der Julirevolution. 1. Lieferung. gr. 8. Heftet 10 Sgr.

Das Ganze wird aus 16 bis 20 Lieferungen bestehen, von denen alle 14 Tage eine zu demselben Preise wie die erste erscheint.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch **Ferdinand Hirt**, und für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:**

Beiträge zur Kenntniß

der Motive der Preussischen Gesetzgebung.

Nach den Quellen bearbeitet und mit höherer Genehmigung herausgegeben vom Ober-Landesgerichts-Rath

Dr. Löwenberg.

Erster Band: 788 Seiten, 3 Rthl. 20 Sgr. Zweiter Band: 817 Seiten, 3 Rthl. 25 Sgr.

Dieses Werk liefert, außer der quellenmäßigen Entwicklung, mehrerer der wichtigsten Gesetze aus den letzten Jahrzehnten, neben einigen Aufsätzen, welche zugleich auf die Materialien des Allgemeinen Landrechts tiefer eingehen, die vollständigen Vorarbeiten zu zwei größern Theilen unserer Legislation, dem Anhang zum A. L. R. und zur Allgemeinen Gerichtsordnung. Die in Nr. 20 des Justiz-Ministerialblattes (allgemeine Verfügung vom 12. Mai v. J.) enthaltene Empfehlung, durch welche der Justiz die formirten preuß. Gerichte zur Anschaffung der „Beiträge“ ermächtigt, verbürgt den hohen Werth eines Werkes, das, als eine erste umfassende Arbeit aus den legislatorischen Motiven, nicht allein dem praktischen Bedürfnis dient, sondern das wissenschaftliche Interesse des juristischen Publikums in ganz Deutschland in Anspruch nehmen muß.

Berlin, Juni 1843.

Zeit und Comp.

In der Gorges'schen Buchhandlung in Osterode ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei **Ferd. Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:**

Vollständige Blumensprache

oder sinnreiche Deutung der Blumen. Ein Toilettegeschenk.

Preis geh. 7 1/2 Sgr.

Swalbsche Dinten für Riele und Stahlfedern

empfehle ich allen denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichen Sammettschwarz sehen, in nachstehenden Qualitäten:

a) gewöhnliche Dinte, à Berliner Quart 5 Sgr., à Anker 4 Rthl.

b) Normal-Dinte desgl. 7 1/2 „ desgl. 6 „

c) Kanlei-Dinte desgl. 10 „ desgl. 6 1/2 „

d) deutsche Tuschkinte, à Flasche 8 Sgr., à Kiste mit 60 Flaschen 13 Rthl.

e) Myrobalan- oder Prachtdinte, à Fl. 10 Sgr., à Kiste mit 60 Fl. 16 Rthl.

Außerdem erlaube ich mir auf nachstehende besonders billige und gute Papiere aufmerksam zu machen:

Klein Concept. pro Rieß 1, 1 1/2, und 1 1/2 Rthl.,

weißlich Masch-Concept, pro Rieß 1 1/4 Rthl., 10 Buch 20 Sgr.,

Klein Kanlei, pro Rieß 1 1/2 Rthl., 10 Buch 24 Sgr.,

Klein Masch-Kanlei, pro Rieß 1 3/4 Rthl., 10 Buch 27 1/2 Sgr.,

weiß Pat.-Kanlei, pro Rieß 1 1/2 und 2 Rthl., 10 Buch 1 Rthl.,

f. Belin-Kanlei, pro Rieß 2 1/4 Rthl., 10 Buch 1 1/2 Rthl.,

f. holl. Post, pro Pack mit 10 Buch 27 1/2 Sgr.,

f. Belin-Bath-Post, pro Rieß 2 und 2 1/3 Rthl., 10 Buch 1 1/2 und 1 1/6 Rthl.,

kl. Royal-Pack, pro Rieß 2 1/4 Rthl., 10 Buch 1 1/4 Rthl.,

groß desgl. pro Rieß 2 5/8 Rthl. und 3 Rthl.,

guten grauen Schrenz, pro Rieß 15 Sgr., pro Ballen 4 3/4 Rthl.,

beste engl. Stahlfedern, 12 Dugend zu 5, 7 1/2, 10, 15 und 25 Sgr.:

Louis Commerbrodt, Kunst- und Papierhandlung,

in Breslau Ring Nr. 14, in Schweidnitz Ring Nr. 326.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau
Herrnstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49.

König, der botanische Führer durch die Rheinpfalz. Ein Handbuch zur Erleichterung im Auffinden und Bestimmen der Pflanzen, zunächst zum Gebrauch an höheren Lehranstalten, dann für alle Freunde der Pflanzenkunde. geh. 20 Sgr.

König's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde in 21 illumin. Karten. 4. geh. 20 Sgr.

Küging, theoretisch-praktisches Handbuch der Diggelbaukunst. Mit 8 Kupfert. 2te Aufl. geh. 1 Rthl. 5 Sgr.

Lenz, die Wild-Baumzucht oder Anzucht, Kultur und Benutzung der in- und ausländischen Holzpflanzen des freien Landes. geh. 1 Rthl. 25 Sgr.

Piné, Wie der Pfarrer zu Miltheim seine Gemeinde-Glieder über die jetzt unter den Christen herrschenden religiösen Streitigkeiten zurecht weist und beruhiget. Eine Schrift zur Unterhaltung und Belehrung. geh. 7 1/2 Sgr.

Mozin's französische und deutsche Gespräche nebst einer Sammlung der unentbehrlichsten Wörter und sprichwörtlicher Redensarten, durchgesehen und in einem Auszuge herausgegeben. 8. 7 1/2 Sgr.

Philantropie, Toutlmondiana. Recueil ou feu roulant de Calambourgs, épigrammes, jeux de mots, pointes, Saillies, réparties ingénieuses, lazzi, quolibets, pasqui nades, coq-à-l'âne, Quiproquo, turlupinades, amphigouris, rébus etc. geh. 5 Sgr.

Saint-Hilaire, v., populäre Geschichte Napoleons und der großen Armee. 16 u. 26 Hest. Mit Stahlst. a 15 Sgr.

Schuster, Dr., Anleitung zu Kunst- und regelmäßigen Leibesübungen junger Mädchen, nebst einem diese Übungen ordnenden Lektionsplane. Mit 30 erläuternden Figuren und einem Anhang, enthaltend Belege für die Nothwendigkeit einer Gymnastik bei Mädchen. geh. 15 Sgr.

Silbert, Licht- und Trostquellen, in kurzen Betrachtungen, auf alle Tage des katholischen Kirchen-Jahres. Taschen-Ausgabe. 2 Thle. geh. 1 Rthl.

Snell, Newton und die mechanische Naturwissenschaft. Zu Newton's Gedächtniß im zweiten Säcularjahre seiner Geburt. geh. 15 Sgr.

Voigtmann, Dr., Vorschule der französischen Sprache für Anfänger. In stufenweiser Entwicklung des Unterrichts bis zum unregelmäßigen Zeitwort. geh. 7 1/2 Sgr.

Weyl, Dr., der praktische Kaufmann, ein unentbehrliches Handbuch aller Handlungs-Bisnesschaften, für Banquier's, Kaufleute, Fabrikanten und für alle die sich diesen Geschäftszweigen widmen wollen. 1ste Liefer. geh. 15 Sgr.

Zeuner, 500 Denkreime verschiedener Glaubens- und Sittenlehren der christkatholischen Religion enthaltend. geh. 7 1/2 Sgr.

Bade- und Brunnenschriften über Landeck.

Im Verlage von **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Heilquellen zu Landeck

in der Grafschaft Glatz.

Von

Florian Bannert h,

Bade- u. Brunnenarzt, prakt. Arzt.

Mit einer lithographirten Ansicht der Marianenquelle in Abbildungen der Thermal-Querserven. Gr. 8. Velinp. Br. 1 Rthl. 10 Sgr.

Bade- und Brunnen-Kur-Tagebuch

zum

Gebrauche für Kranke während der Kur zu Landeck.

Entworfen von

Dr. Bannert h,

Bade- und Brunnenarzt u.

Gr. 8. Velinpapier. Brochir. 10 Sgr.

Vorstehende beide Bücher dürften allen die dortigen Quellen Besuchenden von Interesse und großem Nutzen sein.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau und **Oppeln** ist vorrätig:

Sammlung von Ouverturen

zu beliebten Opern für das Pianoforte.

Zweihändig à 2 1/2 Sgr. — Vierhändig à 5 Sgr.

- | | |
|--|--|
| 1. Paer, Die Wegelagerer. | 30. — Cosi fan tutte. |
| 2. Cherubini, Der Wasserträger. | 31. — Die Zauberflöte. |
| 3. Weigl, Die Uniform. | 32. — Titus. |
| 4. Boieldieu, Johann von Paris. | 33. Auber, Der Maurer u. der Schlosser. |
| 5. Righini, Armida. | 34. Bellini, Norma. |
| 6. Rossini, Othello. | 35. — Die Montechi u. Capuletti. |
| 7. Beethoven, Fidelio. | 36. — Die Unbekannte. |
| 8. Rossini, Die Italienerin in Algier. | 37. Donizetti, Anna Bolena. |
| 9. Paer, Sargin. | 38. Spontini, Die Vestalin. |
| 10. Haydn, Orlando Palandrino. | 39. Rossini, Die diebische Elster. |
| 11. Boieldieu, Die weisse Dame. | 40. Kreutzer, Lodoiska. |
| 12. Onslow, Der Hausirer. | 41. Paer, Griselda. |
| 13. Mehul, Die beiden Blinden. | 42. Bellini, Der Seeräuber. |
| 14. Auber, Die Stumme von Portici | 43. — Die Nachtwandlerin. |
| 15. Meyerbeer, Die Kreuzfahrer in Egypten. | 44. Donizetti, Der Liebestrank. |
| 16. Beethoven, Egmont. | 45. Bellini, Bianca und Fernando. |
| 17. Kuhlau, Die Räuberburg. | 46. Meyerbeer, Emma von Rensburg. |
| 18. Spontini, Ferdinand Cortez. | 47. Weigl, Die Schweizerfamilie. |
| 19. Herold, Zampa. | 48. Rossini, Die Jungfrau vom See. |
| 20. Boieldieu, Der Kalif von Bagdad | 49. Winter, Das unterbrochene Opferfest. |
| 21. Isouard, Joconde. | 50. Caraffa, Masaniello. |
| 22. Rossini, Der Barbier von Sevilla. | 51. Rossini, Aschenbrödel. |
| 23. Auber, Der Schnee. | 52. Kuhlau, Lulu. |
| 24. Rossini, Tancred. | 53. Caraffa, Der Einsiedler. |
| 25. Mozart, Idomeneo. | 54. Mehul, Die Jagd Heinrichs IV. |
| 26. — Der Schauspieldirektor. | 55. Glück, Iphigenia in Aulis. |
| 27. — Die Entführung aus dem Serail. | 56. Mehul, Joseph. |
| 28. Mozart, Figaro's Hochzeit. | 57. Herold, Die Täuschung. |
| 29. — Don Juan. | 58. Cherubini, Medea. |

Sammlung von Potpourris

aus beliebten Opern für das Pianoforte allein.

à 10 Sgr.

Adam, Der Postillon von Lonjumeau.

Bellini, Die Puritaner.

Meyerbeer, Die Hugenotten.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Weihnachten 1843 zum Tilgungsfonds erforderlichen vierprocentigen Pfandbriefe sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.
lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.		
A. Ueber 1000 Rthlr.											
3	5845	Bomst	Bomst.	3	7216	Lubasz	Czarnikau.	2	1422	Szczury	Adelnau.
6	1535	Brudzewo	Wreschen.	5	4216	Linie	Buk.	7	4292	Stempuchowo	Wongrowitz.
8	6974	Czacz	Kosten.	4	5968	Lewice	Meseritz.	8	4293	dito	dito.
9	6975	dito	dito.	5	5969	dito	dito.	6	7011	Swierczyn	Fraustadt.
7	1821	Chludowo	Posen.	1	4694	Myszkowo	Samter.	7	7012	dito	dito.
5	2145	Dlusko (Lauske)	Birnbaum.	1	7179	Modrze	Posen.	1	7091	Siekowo	Kosten.
3	7320	Dobrojewo	Samter.	4	7182	dito	dito.	3	4186	Szklarka	Ostrzeszów.
7	7324	dito	dito.	3	267	Malczewo	Gnesen.				(Schildberg.)
8	728	Dąbrowo	Bomst.	4	237	Ninino	Obornik.	1	4998	Staw	Wreschen.
7	5689	Dąbrowka	Posen.	7	6187	Nowydwór	Meseritz	7	857	Strzyzewo	Ostrzeszów.
6	7033	Grąbkowo	Kröben.			(Weidenvorwerk)					(Schildberg.)
52	6226	Gola	dito.	4	4806	Niemierzewo	Birnbaum.	3	4876	Szczepankowo	Samter.
3	1078	Golebin	Kosten.	5	39	Nowiec	Schrimm.	12	4242	Ślupia	Ostrzeszów.
97	3426	Galowo	Samter.	3	968	Osovice	Mogilno.				(Schildberg.)
99	3428	dito	dito.	1	2711	Obiecanowo	Wongrowitz.	2	5906	Ślomeczyce	Wreschen.
7	2402	Gogolewo	Kröben.	79	7202	Pniewy (Pinne)	Samter.	4	7515	Siedmiogowo	Krotoschin.
5	5670	Graboszewo	Wreschen.	6	3944	Parzęczewo	Kosten.	7	7557	Strzelce wielkie	Kröben.
		kościelne		3	2949	Przytoczna	Birnbaum.			(Gross)	
6	1308	Jaromierz	Bomst.	6	3655	Popówko	Obornik.	3	1837	Trzuskotowo	Posen.
18	2304	Jarocin	Pleschen.	13	400	Pakosław	Kröben.	1	5335	Trzebowo	Krotoschin.
19	2305	dito	dito.	11	4994	Ptaszkowo małe	Buk.	3	2755	Wieczyn	Pleschen.
5	2766	Jarogniewice	Kosten			(Klein)		4	2069	Wargowo	Posen.
30	3130	Kurnik	Schrimm.	1	5178	Pawłowo	Wongrowitz.	4	1987	Wrączyn	dito.
2	3033	Kopanin	Wongrowitz.	7	555	Rokosowo	Kröben.	5	2061	Wroblewo	Samter.
48	3354	Karczewo	Kosten.	11	559	dito	dito.	3	5444	Wojnowo	Obornik.
49	3355	dito	dito.	4	5507	Racadowo	Pleschen.	42	6888	Wronki	Samter.
6	5807	Kuklinowo	Krotoschin.	6	5613	Szamotyły (Samter)	Samter.	4	2681	Wierzbno	Birnbaum.
2	5961	Krzesiny	Posen.	9	5616	dito	dito.	5	5249	Więckowice	Posen.
63	6336	Kroc	Czarnikau.	4	6644	Ślawoszewo	Pleschen.	7	7137	Wijewo	Fraustadt.
B. Ueber 500 Rthlr.											
8	3094	Bielawy	Wongrowitz.	63	2772	Karczewo	Kosten.	12	1071	Ślupia	Schroda.
26	3033	Bolewie	Buk.	29	6491	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów.	41	4687	Szamotyły (Samter)	Samter.
19	6134	Chłapowo	Schroda.				(Schildberg.)	27	5570	Sobotka	Pleschen.
8	2943	Chudopsice	Buk.	5	3316	Kotusz	Kosten.	8	1475	Skoki (Schocken)	Wongrowitz.
11	6450	Czewnjewo	Mogilno.	120	2575	Kurnik	Schrimm.	7	4016	Szczodrowo	Kosten.
33	5955	Czacz	Kosten.	31	888	Ludomy	Obornik.	36	3800	Trzciel	Meseritz.
7	3508	Charcice	Birnbaum.	6	400	Miaskowo	Kosten.			(Tirschtiegel)	
60	6469	Dłoń	Kröben.	32	- 77	Nowo miasto n/W	Pleschen.	48	6042	Tomyśl	Buk.
11	1853	Dzierżanik	Ostrzeszów.			(Neustadt a/W)		126	5878	Wronki	Samter.
			(Schildberg.)	6	2386	Niepruszewo	Buk.	8	4541	Wojnowo	Obornik.
26	1732	Doruchow	dito.	14	4486	Oporowo	Fraustadt.	23	1572	Wierzonka	Posen.
49	251	Dupin	Kröben.	21	6212	Pogorzela	Krotoschin.	20	6108	Wijewo	Fraustadt.
23	2815	Grembanin	Ostrzeszów.	54	297	Przygodzice	Adelnau.	10	2281	Wieczyn	Pleschen.
			(Schildberg.)	55	6256	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	12	2210	Wierzbno	Birnbaum.
26	3268	Golenia	Pleschen.	8	2971	Pijanowice	Kröben.	13	5330	Zelice	Wongrowitz.
17	6011	Grąbkowo	Kröben.	82	6185	Pniewy (Pinne)	Samter.	27	1035	Zalesie	Kröben.
22	2748	Karna	Bomst.	14	4599	Racadowo	Pleschen.	14	1959	Złotniki	Posen.
C. Ueber 250 Rthlr.											
92	1715	Borzęcieczki	Krotoschin.	42	2174	Kosieczyn	Meseritz.	43	870	Nekla	Schroda.
12	840	Bednary	Schroda.			(Kuschten)		16	1798	Pijanowice	Kröben.
59	3553	Dobrojewo	Samter.	15	361	Romorowo	Samter.	21	2086	Rosnowo	Posen.
62	610	Działyn	Gnesen.	48	3657	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów.	14	3310	Rudnicza	Wongrowitz.
43	1682	Grembanin	Ostrzeszów.				(Schildberg.)	13	2594	Trzebowo	Krotoschin.
			(Schildberg.)	24	1440	Konarzewo	Posen.	6	2525	Ulanowo	Gnesen.
35	2901	Gostyn	Kröben.	10	2397	Kanino	dito.	23	1941	Wiatrowo	Wongrowitz.
19	119	Jutrosin	dito.	33	3474	Modrze	dito.	38	3447	Wijewo	Fraustadt.
49	2939	Komorzo	Wreschen.	25	3675	Mnichy (München)	Birnbaum.	5	2120	Zerniki	Obornik.
				47	3191	Mieszkowo	Pleschen.	47	2284	Zimnawoda	Pleschen.
D. Ueber 100 Rthlr.											
23	9193	Andrychowice	Fraustadt.	80	11642	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów.	37	10306	Osiek	Kosten.
		(Heiersdorff)					(Schildberg.)	15	5714	Ossowasien srednia	Fraustadt.
34	8594	Babimost (Bomst)	Bomst.	80	4456	Karczewo	Kosten.			(Mittel-Roersdorff)	
12	9710	Bogwidze	Pleschen.	34	10226	Kręsko (Krantz)	Meseritz.	19	3088	Parczewo	Adelnau.
12	8522	Biechowo	Wreschen.	35	10227	dito	dito	23	3415	Przysieka	Wongrowitz.
182	483	Baszkowo	Krotoschin.	20	4001	Kopanin	Wongrowitz.	31	4540	Pakosław	Buk.
183	484	dito	dito	13	9729	Kotarby	Pleschen.	135	11189	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
185	486	dito	dito	4	7152	Kasinowo	Samter.	19	2707	Rudki	Samter.
191	492	dito	dito	232	4107	Kurnik	Schrimm.	11	7305	Rusiec	Wongrowitz.
31	2507	Bieczdrowo	Samter.	239	4114	dito	dito	18	2037	Ruszkow	dito
16	9681	Bartoszewice	Kröben.	18	9737	Kurowo	Kosten.	62	5906	Ślupia	Ostrzeszów.
20	11496	Bruczków	Krotoschin.	115	9344	Kroc	Czarnikau				(Schildberg.)
33	4494	Brody	Buk.	54	611	Konary	Kröben.	65	5909	dito	dito
28	7119	Brodnica	Schrimm.	44	4409	Karna	Bomst.	15	576	Sanniki	Schroda.
108	6018	Czarniejewo	Gnesen.	45	4410	dito	dito	25	2054	Stawiany	Wongrowitz.
11	5969	Chlastawy	Meseritz.	24	11117	Klony	Schroda.	27	3615	Sosnica	Krotoschin.
22	911	Cmachowo	Samter.	22	687	Koryta	Krotoschin.	28	3616	dito	dito
23	912	dito	dito	18	1591	Kotowiecko	Pleschen.	21	4023	Sobiesiemiernie	Gnesen.
12	9719	Chrzanowo	Pleschen.	20	7766	Krzyżanki	Kröben.	25	10823	Siekowo	Kosten.
13	9720	dito	dito	46	11134	Lubasz	Czarnikau	26	10824	dito	dito
26	186	Droszew	dito	24	8434	Linowice	Mogilno.	37	10630	Swierczyn	Fraustadt.
24	7391	Dąbrowo	Wongrowitz.	25	7888	Lubonia	Fraustadt.	38	10631	dito	dito
17	5788	Dębowałeka II.	Fraustadt.	27	7890	dito	dito	68	19777	Sobotka	Pleschen.
		(Geiersdorff II.)		62	1168	Ludomy	Obornik.	22	1471	Szyplowo	dito
95	11582	Dłoń	Kröben.	24	3538	Lezionna	Adelnau.	29	1826	Strzelce wielkie	Kröben.
13	4822	Godzientowy	Ostrzeszów.	14	4989	Lechlin	Wongrowitz.			(Strzelce Gross)	
			(Schildberg.)	22	6476	Lubin	Kosten.	21	5009	Sielec	Wongrowitz.
58	1226	Golebin	Kosten.	34	8625	Lesce	Birnbaum.	63	7790	Śmolice	Kröben.
59	1227	dito	dito	84	9046	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz.	9	10680	Tomaszewo	Buk.
31	1610	Grobna vel Bucz	Kosten.	32	6861	Lag	Schrimm.	19	4596	Tuczemp	Birnbaum.
83	9153	Gola	Kröben.	27	3241	Morka	dito	45	6646	Tuchorze	Bomst.
7	11553	Gorzewo	Wongrowitz.	24	457	Międzyłysie	Wongrowitz.	31	7634	Więckowice	Posen.
11	11557	dito	dito	26	9639	Myslniow	Ostrzeszów.	54	2212	Wielna	Obornik.
25	130	Gorzuchowo	Gnesen.				(Schildberg.)	269	10356	Wronki	Samter.
37	9144	Gozdzychowo	Kosten.	65	407	Mikolajowice	Gnesen.	56	10920	Wijewo	Fraustadt.
15	10972	Gryzyna	dito	12	1583	Miedzianowo	Adelnau.	24	3500	Wieczyn	Pleschen.
94	2780	Jarocin	Pleschen.	84	75	Nowemiasto n/W	Pleschen.	23	2425	Wroblewo	Samter.
96	2782	dito	dito			(Neustadt a/W)		29	3344	Wierzbno	Birnbaum.
12	3674	Jankowice	Posen.	41	8405	Orchow	Mogilno.	62	1257	Zytowiecko	Kröben.

Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.
lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.		
E. Ueber 50 Rthlr.											
18	4722	Bogwidze	Pleschen.	91	5847	Karmin	Pleschen.	68	3999	Redgoszcz	Wongrowitz.
32	1331	Borzejewo	Schroda.	49	2257	Kadzewo	Schrimm.	35	5077	Rudnicza	dito
25	2632	Charcice	Birnbaum.	193	3450	Lwowek (Neustadt)	Buk	39	4496	Redkowo	Schubin.
91	5566	Chłapowo	Schroda.	65	4222	Lewice (Lewitz)	Meseritz.	40	3273	Srebnegórki	Wongrowitz.
63	5776	Daleszyn	Schrimm.	29	2021	Lubosina	Samter.	161	5417	Tomysl	Buk.
64	5777	dito	dito	109	4349	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz.	165	5421	dito	dito
34	2533	Dzięczyn	Kröben.	52	3369	Lukowo	Wongrowitz.	26	2475	Wilkowo	Samter.
48	796	Grobia vel Bucz	Kosten.	44	2433	Łabiszynck	Gnesen.	90	4270	Wiersuszow	Ostrzeszów.
29	5557	Gryżyna	dito	112	1091	Miłosław	Wreschen.				(Schildberg.
30	5558	dito	dito	100	2577	Morownica	Kosten.	463	5095	Wronki	Samter.
32	1901	Głuponie	Buk.	36	3734	Potrzeonowo	Obornik	79	4414	Wegierki	Wreschen.
92	3829	Jeżewo	Schrimm.	75	3339	Pruchnowo	Chodziesen.	109	5529	Wijewo	Fraustadt.
116	5894	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów.	93	5635	Pniewy (Pinne)	Samter.	79	2887	Zimnawoda	Pleschen.
			(Schildberg.)	58	4757	Rogaczewo małe	Kosten.	80	2888	dito	dito
			dito			(Rogaczewo klein)					
127	5905	dito	dito								
319	1914	Kurnik	Schrimm.								

F. Ueber 25 Rthlr.											
52	5720	Bieganowo	Wreschen.	53	3931	Kierzno	Ostrzeszów	39	3427	Pomiany	Ostrzeszów.
27	9249	Bogwidze	Pleschen.				(Schildberg.)				(Schildberg.)
22	6381	Chlastawy	Meseritz.	71	6365	Rosieczyn	Meseritz	88	10529	Pogorzela	Krotoschin.
18	6377	dito	dito			(Kuschten)		82	233	Pakosław	Kröben.
122	10388	Chłapowo	Schroda.	173	8979	Kroczy	Czarnikau.	71	4380	Przytoczna	Birnbaum.
25	383	Chraplewo	Schubin.	178	8984	dito	dito	67	5854	Posadowo	Buk.
167	10038	Czacz	Kosten.	466	4592	Kurnik	Schrimm.	66	9306	Rogaczewo małe	Kosten.
170	10041	dito	dito	479	4605	dito	dito			(Rogaczewo Klein)	
20	7501	Cielimowo	Gnesen.	49	6532	Kiszewo	Gnesen.	46	9802	Rudnicza	Wongrowitz.
67	66	Dupin	Kröben.	53	6536	dito	dito	98	8322	Rusko	Pleschen.
222	10652	Dobrojewo	Samter.	75	4784	Rarna	Bomst.	140	5598	Sierniki	Wongrowitz.
146	670	Działyn	Gnesen.	103	3726	Kazmierz	Samter.	122	9313	Sobotka	Pleschen.
25	5529	Dziadkowo	dito	11	9642	Kamieniec	Gnesen.	25	773	Swidnica II.	Fraustadt.
94	8188	Dąbrowka	Posen.	46	4989	Konarzewo	Kröben.			(Zedlitz II)	
96	8190	dito	dito	48	10470	Kłony	Schroda.	119	6392	Stempuchowo	Wongrowitz.
65	1715	Grobia vel Bucz	Kosten.	55	8420	Rajewo	Pleschen.	43	10075	Skrzypno I. II.	Pleschen.
22	10875	Gorzewo	Wongrowitz.	234	7612	Lwowek (Neustadt)	Buk.	64	10287	Sickowo	Kosten.
35	1814	Gostkowo	Kröben.	241	7619	dito	dito	50	4565	Starogród	Krotoschin.
115	8860	Gola	dito	42	6309	Linie	dito	58	11057	Strzelce wielkie	Kröben.
45	7003	Gorazdowo	Wreschen.	29	5931	Lutynia	Krotoschin.			(Strzelce Gross)	
134	2341	Grónowo	Kosten.	21	6047	Leg	Pleschen.	101	10988	Siedmiogorowo	Krotoschin.
86	10157	Grabkowo	Kröben.	22	6048	dito	dito	123	8094	Szamotoły (Samter)	Samter.
28	8484	Gwiazdowo	Schroda.	56	5655	Łabiszynck	Gnesen.	135	7686	Szelejwo	Krotoschin.
116	8064	Jeżewo	Schrimm.	22	4760	Lagiewniki	Posen.	34	4507	Sobiesiernie	Gnesen.
119	8067	dito	dito	79	1185	Marszewo	Pleschen.	38	7358	Stołczyn	Wongrowitz.
121	8069	dito	dito	15	211	Malpin	Schrimm.	49	7138	Szczepankowo	Samter.
175	3528	Jarocin	Pleschen.	16	212	dito	dito	46	4712	Wieszczyce	Schrimm.
179	3532	dito	dito	167	2394	Miloslaw	Wreschen.	99	10312	Wilkowo	Kosten.
21	6503	Jzdebn	Mogilno.	87	7200	Olszyna	Ostrzeszów.	657	9814	Wronki	Samter.
75	1058	Jwno	Schroda.				(Schildberg.)	659	9816	dito	dito
28	653	Kolaczkowo	Gnesen.	83	8263	Orchowo	Mogilno.	33	3109	Wargowo	Posen.
150	10929	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów.	60	3874	Obiezierz	Obornik.	62	4449	Zurawia	Schubin.
			(Schildberg.)	95	10466	Pniewy (Pinne)	Samter.	65	10420	Zegocin	Pleschen.
152	10931	dito	dito	54	3827	Psarskie	dito	71	2473	Zbyszewice	Chodziesen.

Indem wir die Pfandbriefs-Inhaber hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir dieselben gleichzeitig auf, solche nebst sämtlichen Coupons von Weihnachten 1843 ab, in termino den 4. Januar 1844 an unsere Kasse einzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde, nebst der etwaigen Vergütung des Aufgeldes, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung, Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ungeachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und dass bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdessen fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 16. Juni 1843.

General - Landschafts - Direction.

Etablissements - Anzeige.

Meinen werthgeschätzten Kunden, so wie einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf hiesigem Plage, **Dhlauer Straße Nr. 83 (Eingang Schuhbrücke)**, neben der Weinhandlung des Herrn Streckenbach,

eine Kurz - Waaren - und Tapeten - Handlung,

verbunden mit meinem seit drei Jahren bestehenden Tapezier - Geschäft, unter der Firma:

Robert Moriz Hörder

eröffnet habe. — Für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen ergebe ich dankend, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf mein neues Etablissement übergehen zu lassen; ich werde mich stets bemühen, durch Solidität und strenge Pflichterfüllung mich dessen würdig zu zeigen. — Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein Lager feinsten Tisch-, Taschen- und Federmesser, Schneider- und Damenschneeren, Lichtschneeren, neussilberne Teller und Theelöffel, Thee- und Kaffeeteller, Leuchter, Zuckerdosen, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel aufmerksam zu machen. Ferner empfehle ich mein Lager in Bronze aller Art, Tapeten aus den berühmtesten Fabriken Deutschlands und Frankreichs, und versichere bei prompter und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise. **Breslau, den 26. Juni 1843.**

Robert Moriz Hörder,

Dhlauer Straße Nr. 83. (Eingang Schuhbrücke), neben der Weinhandlung des Herrn Streckenbach.

Jahrmarkts - Anzeige.

Großer Ausverkauf von Strohhüten, Schnitt- u. Modewaaren.

Carls-Straße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch,

soll während des Jahrmarkts ein großes Lager von **Strohhüten, Bändern, Schnitt- und Mode-Waaren** gänzlich ausverkauft werden, und sind, um schnell damit zu räumen, die Preise **auffallend billig** aber **unbedingt festgestellt**. Die hochgeehrten **Damen** werden daher auf folgende Artikel ganz besonders aufmerksam gemacht:

Kleider-Rattune, ganz achtfarbig, in dunklen, hellen, türkischen und Chines-Mustern, von 2 Sgr. pro Elle ab.

$\frac{3}{4}$ breite **Camelots und Orleans**, in hellen und dunklen Farben, glatt, gestreift und gemustert, mit schönstem seidnen Glanze, von 9 Sgr. pro Elle ab.

$\frac{3}{4}$ breite **Gardinenzuge** in allen Nuancen, von 2 Sgr. ab; **Franzen** und **Borten** à 1 Sgr.

Mouffelin de laine-Roben in dunkeln und hellen Zeichnungen, von 2 Rthl. ab.

Schwarze Mailänder Taffete, schwarzseidene Tücher und **Shawls** auffallend billig.

$\frac{1}{2}$ große **Chenillen-Tücher** à 2 Rthl., andere wollenen eben so groß, von 25 Sgr. ab.

Strohhüte für Damen, Herren, Mädchen und Knaben in italienischem und deutschem Geslecht, bei schönsten modernsten Formen zu den allerbilligsten Fabrik-Preisen.

Im Verlage beim Steindruckerei-Besitzer
E. Krone, Oberstraße Nr. 4, ist erschienen:
Plan von Breslau,
 nebst Beschreibung der Seherwür-
 digkeiten der Stadt und Umgegend;
 herausgegeben von
Boyt u. Krone.
 (Preis 10 Sgr.)

Ferner im Verlage des Herausgebers, des
 königlichen Polizei-Kommiss. **Boyt**, Kupfer-
 schmiedestraße Nr. 17:

**Zusammenstellung
 der Rechte und Verbindlich-
 keiten der Miether und Ver-
 miether nach preuss. Recht.**
 (Preis 5 Sgr.)

Beide Schriften sind bei dem Verleger, so
 wie in sämtlichen Buchhandlungen hieselbst
 zu haben.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz**
 in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke
 Nr. 53), **A. Zerk** in Leobischütz, **W. Ger-
 loff** in Dels; ferner Kiegnitz bei Reiskner,
 Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei
 Heege, Oppeln bei Graß, Barth u. Comp.
 ist zu haben:

Die Chemie,
 allgemein fasslich dargestellt, oder
 Anfangsgründe der Chemie, nebst Ue-
 bersicht der wichtigsten Erfahrungen,
 von **Dr. und Prof. H. Ficin** in
 Dresden. — 1. und 2. Bändchen.
 Quedlinburg, bei Ernst. Pr. 15 Sgr.

Der berühmte Herr Verfasser, welcher in
 Dresden über die Chemie Vorlesungen hält,
 hat dieses Buch zur Belehrung seiner Zuhörer,
 ganz vorzüglich aber zur Selbst-Erlernung der
 Chemie oder Mischungs- und Scheidungskunde,
 abgefaßt. — Es enthält zunächst die Beschrei-
 bung der chemisch einfachen Stoffe, ferner die
 Gesetze ihrer Vereinigung, dann ihre Verbin-
 dungen u. s. w. Mit einem nachfolgenden
 3ten und 4. Bändchen ist das Werk beendigt.

In der Buchhandlung **S. Schletter**,
 Albrechtsstraße Nr. 6, sind antiquarisch vor-
 rätig:

Brockhaus'sches Conversations-Lexikon mit
 Kpfm., 1840, f. 10 Btl. Jean Pauls Werke,
 neue Ausgabe, schön gebunden, f. 21 Btl. R.
 Göthe's Werke, eleg. geb. f. 17 Btl. Les-
 sings Werke, Prachtausgabe, von Lachmann,
 13 Bde., eleg. geb. f. 10 Btl. F. H. Jac-
 cob's Werke, 8 Bde., f. 6 1/2 Btl. Strauß,
 Leben Jesu, 2 Bde., 4 1/2 Btl. Chrestoma-
 thie aus Luther's Schriften, 4 Bde., Bp. 6,
 f. 2 1/2 Btl. Rabes Sammlung, Pr. Gesetze,
 10 Thle. in 16 Bdn., Hbfrzbd., Bp. 40, f.
 7 Btl. Landrecht mit großem Druck, gut
 gebunden, f. 6 Btl. Beckers Weltgeschichte,
 7te Aufl. in schönem Hbfrzbd., f. 9 Btl.
 Weißes Kinderfreund, 12 Bde., mit Kpfm.
 3 Btl.

Verzeichniß 84, viel Interessantes aus allen
 Fächern, zu antiquarischen Preisen, enthaltend,
 ist so eben erschienen und wird gratis ausge-
 geben.

Öffentliche Bekanntmachung.
 Den unbekannten Gläubigern des am 2.
 November 1843 zu Carlsbad verstorbenen Dr.
 med. Carl Alexander hiersebst, wird hie-
 durch die bevorstehende Theilung der Verla-
 senenschaft bekannt gemacht, mit der Auffor-
 derung ihre Ansprüche binnen drei Monaten an-
 zuzeigen, widrigenfalls sie damit nach § 137
 und folg. Tit. 17 des Allgemeinen Landrechts
 an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis
 seines Erbtheils werden verwiesen werden.
 Breslau, den 10. Juni 1843.
 Königl. Pupillen-Kollegium.
 Hertel.

Öffentliche Citation.
 Die ihrem Namen und Aufenthalt nach un-
 bekannten Erben des den 15. Januar 1842 zu
 Weigelsdorf ohne Testament verstorbenen
 Pfarramministrators Joseph Meyer, über
 deren Erben werden hieby durch aufgefördert,
 sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem
 auf den 16. November c. Vorm. 10 Uhr,
 vor dem Vikariats-Amtsrat Herr Gott-
 wald anberaumten peremptorischen Termine
 entweder schriftlich oder persönlich zu melden,
 ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, und die
 weiteren Anweisungen zu erwarten, widrigen-
 falls über den obgedachten Nachlaß anders-
 weisig nach den Gesetzen verfügt werden wird.
 Breslau, den 7. Januar 1843.
 Bisthums-Capitular-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.
 Die bevorstehende Theilung des Nachlasses
 des hier am 27. Oktober 1842 gestorbenen
 Hausbesizers, ehemaligen Ritterguts-Besizers
 Carl Samuel Schmidt, wird in Gemäß-
 heit der Vorschrift des § 137 Tit. 17 Thl. 1,
 des Allg. Landrechts hiermit bekannt gemacht.
 Breslau, den 20. April 1843.
 Königl. Vormundschaftsgericht.

Freitag den 23. Juni ist auf der Dhlauer
 Straße ein lila-gestreifter seidener Shawl ver-
 loren gegangen der Finder wird ersucht, den-
 selben Klosterstraße Nr. 81, zwei Treppen,
 gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Bekanntmachung
 wegen aufgehobenem meistbietenden Verkaufs
 von Brennholz auf der Stoberauer Ablage.
 Es wird hieby durch bekannt gemacht, daß
 der von uns auf den 3. Juli c. anberaum-
 te Termin zum meistbietenden Verkauf von
 circa 1800 bis 2000 Klaftern Brennholz auf
 der Königl. Holzablage zu Stoberau wegen
 der eingetretenen, die Holz-Anflöße hindern-
 den Ueberschwemmung der Ober und des Stober-
 Baches, nicht abgehalten werden kann, woge-
 gen es bei dem auf den 4. Juli c. angelegten
 Termin zum Verkauf der auf der Zeltscher
 Holzablage aufgestellten 4076 1/4 Kst. Brenn-
 holz sein Bewenden behält.

Der Verkauf des Holzes auf der Ablage in
 Stoberau wird dagegen am 17. Juli erfolgen.
 Breslau, den 23. Juni 1843.

Königl. Regierung,
 Abtheilung für Domänen, Forsten und
 direkte Steuern.

Bekanntmachung.
 Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns
 G. G. Fellbaum ist am 8. Juni a. c. der
 Concurs eröffnet worden. Der Termin zur
 Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-
 Masse ist auf den

13. September d. J. Vormittags
 10 Uhr
 vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath
 Polenz anberaumt.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet,
 wird mit seinen Ansprüchen an die Masse aus-
 geschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen
 Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt
 werden.

Glas, den 12. Juni 1843.
 Königl. Land- und Stadtgericht.
 Krause.

Bekanntmachung.
 Die vermittelte Mühlenbesitzerin L. G. G.
 zu Eichvorwerk bei Naumburg a. S. beabsich-
 tigt die ihr eigenthümlich gehörige, am Wober-
 fluss belegene unterschlägige Wassermühle nach
 amerikanischer Art einzurichten, anstatt der zeit-
 herigen drei deutschen Mählgänge, zwei ame-
 rikanische und einen neuen deutschen Gang mit
 Zylinder getrieben zu konstruieren.

Hinsichtlich der Wasseranpannung, so wie
 am Fachbaum, soll keine Veränderung statt-
 finden, die jetzt vorhandenen drei Wasserrinne-
 werden beibehalten, und erleiden nur insofern
 eine Veränderung, als das in sie einströmende
 Wasser in einer ungefähren Breite von 13
 Fuß hinter dem Fachbaum zusammengezogen,
 und anstatt jetzt auf drei, nur auf ein Was-
 serrad von der angegebenen Breite geleitet
 werden soll.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Okto-
 ber 1810 und den später ergangenen diesfälli-
 gen Bestimmungen, werden alle diejenigen,
 welche gegen diese Mühlenveränderung ein
 begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermei-
 nen, hiermit aufgefordert, binnen acht Wochen
 präklusivischer Frist, dieselben sowohl bei dem
 unterzeichneten Kreis-Landrath, als auch der
 Bauunternehmerin anzumelden.

Sagan, den 7. Juni 1843.
 Königl. Kreis-Landrath.
 v. Fal.

In denen zur Majoratsherrschaft Laasan
 gehörigen Forsten lagern 816 Stück eichene
 Bohlen, a 8 Fuß Länge und 12 bis 16 Zoll
 Breite und zwar:

374 Stück	von 1 bis 1 1/2 Zoll	Stärke,
165 "	" 2 "	" 2 1/2 "
123 "	" 3 "	" 3 1/2 "
120 "	" 4 "	" 11 "

u. 34 " feilförmige zu versch. Stärken,
 zum Verkauf zu angemessenen Preisen.

Darauf reflektierende Kaufsüchtige wollen sich
 gefälligst an die Förster Frost zu Hummel
 (Kreis Striegau) und Jungnickel zu Neu-
 dorf (Kreis Schweidnitz) wenden.

Laasan, den 23. Juni 1843.
 Das Reichsgräflich v. Burghaus'sche
 Wirthschafts-Amt.

Gestohlen
 wurde in der Nacht vom 22. zum 23. Juni
 c. ein noch nicht lange getragener Vereins-
 Droschken-Büroe-Mantel von grauem Tuch
 und blautuchenen Kragen, im Futter der Rück-
 kengengend mit Nr. 7 bezeichnet.

Derjenige, welcher den Dieb dieses Mantels
 ermittelt, und der unterzeichneten Inspektion
 gründliche Anzeige macht, erhält eine ange-
 messene Belohnung; da mehr an der Entbef-
 tung des Diebes als an dem Werthe des
 Mantels gelegen ist.

**Der Vereins-Droschken-Inspektor
 Tietzsch.**

Freiwilliger Verkauf.
 Das in der Neustadt gelegene, mit den
 Grundstücken des Hospitals St. Bernhardin
 und der öffentlichen Promenade grenzende,
 Behufs der Errichtung eines Conventuums
 für Posener Studierende vom Fiscus erworben
 Haus nebst Garten und dazu acquirirten Plaze
 des Festungs-Terrains soll meistbietend ver-
 kauft werden. Die Cicitations-Bedingungen
 sind bei dem Ober-Regierungs-Rath **Sohr**,
 Antonienstraße Nr. 10, einzusehen.

Die Cicitation selbst wird vor demselben den
 18. August d. J. Vormittags um 11 Uhr
 im königlichen Regierungs-Gebäude, Abthei-
 lung für Kirchenverwaltung und Schulwesen
 abgehalten werden.
 Breslau, den 19. Juni 1843.

Zahrmarkts-Anzeige.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Hofhof,
 empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, so
 wohl im Ganzen wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen** Preisen, als:
 1/2 breite Büchen- und Julet-Leinwand von 2 1/2 Sgr. die Elle bis 4 1/2 Sgr., Kleider- und
 Schürzen-Leinwand a 2 1/2 Sgr. die Elle, 7/8 und 1/4 breiten Bett-Drillisch von 4 Sgr. die
 Elle bis 8 Sgr.; gefärbte und ungefärbte Hemden-Leinwand von 5 Rthlr. das Schock bis
 20 Rthlr., 2 Ellen breite Creas-Leinwand zu Betttüchern a 4 1/2 Sgr. die Elle.; **Netzen-
 Leinwand** in halben Schocken, a 2 Rthlr. das halbe Schock, Tischgedecke zu 6 Personen
 von 2 Rthlr. das Deck bis 5 Rthlr., Tischgedecke zu 12 Personen von 3 1/2 Rthlr. das Ge-
 deck bis 10 Rthlr., einzelne Tischtücher und Caffee-Servietten a 15 Sgr. bis 1 Rthlr. das
 Stück, Handtuchzeug von 2 Sgr. die Elle an, extra feine Damast-Handtücher (abgepaßt),
 von 3 1/2 Rthlr. bis 6 Rthlr. das Duzend, Futter-Rattun von 1 1/2 Sgr. die Elle bis 2 1/2 Sgr. zc.

Auktion.
 Am 27ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
 soll Gräbischer Gasse Nr. 7, der Nachlaß des
 Wötkermeister Rigenhahn, bestehend
 in Kleidungsstücken, Meubles, Hausge-
 rath, Werkzeugen und Vorräthen an Höl-
 zern, Reifen und Wötkergeräthen,
 öffentlich versteigert werden.
 Breslau, den 23. Juni 1843.
 Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.
 Am 28ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und
 Nachmittags 2 Uhr, soll in Nr. 1, Neuegasse,
 der Nachlaß des Herrn Hofraths Dr. Kup-
 recht, bestehend
 in Kleidungsstücken, Meubles, Hausge-
 rath, Büchern und einem Mahagoni-
 Flügel,
 öffentlich versteigert werden.
 Breslau, den 23. Juni 1843.
 Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.
 Am 30ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und
 Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Ge-
 lasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effek-
 ten, als: Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke,
 Meubles, Hausgerath und
 ein Faß Weinweis,
 öffentlich versteigert werden.
 Breslau, den 24. Juni 1843.
 Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.
 Aus dem herrschaftlichen Wohnhause zu
 Schönwitz, an der Kunststraße zwischen Oppeln
 und Schurgast, unweit des Eisenbahn-Abthei-
 gunges Geppelwitz gelegen, sollen wegen Um-
 zuges, gegen baare Zahlung
 am 10. Juli d. J.
 von 8 Uhr Morgens ab, die Meubles, außer-
 dem einige Pferde, namentlich zwei siebenjäh-
 rige Vollblutpferde, auch einige alte Wagen
 und Geschirre verauktionirt werden.

Die Gebrüder Lerow,
 Daguerreotypisten aus Berlin (Garten-Strasse
 Nr. 16, im Berggarten), werden der bisher-
 gen ungünstigen Witterung wegen ihren hie-
 sigen Aufenthalt noch um 8 Tage verlängern,
 und laden daher diejenigen, welche sich noch
 daguerreotypiren lassen wollen, zu gütigem Be-
 such ein. Von den Vorzügen der von uns
 aufgenommenen Lichtbilder möge man sich ge-
 fällig selbst überzeugen, da wir in unserem
 Atelier mehrere bereits hier daguerreotypirte
 Portraits zur Ansicht ausgelegt haben.

Seidene Bänder

für 1 und fagonirte für 1 1/2 Sgr., Huthän-
 der in bester Qualität für 1 1/2, 2 und 2 1/2 Sgr.,
 in Granditur in den schönsten Dessins für 3
 Sgr.; Damen-u. Kindertrümpfe für 2 1/2 Sgr.,
 Kinderhandschuhe für 1 1/2 Sgr., Taschentücher,
 das Duzend für 20 und 25 Sgr., Tüllha-
 benzeuge für 1 und 2 Sgr., so wie 4 Ellen
 breiten Tüll, Schleier, gewirkte Weinkleider,
 Babesosen und Socken empfiehlt zu Fabrik-
 preisen:

S. S. Peiser,
 Hofmarkt- und Hinterhäuser-Ecke 18.

Gebrauchte Möbels, Federbetten und Kunst-
 gegenstände aller Art kauft und zahlt die be-
 sten Preise: Welsch, Ring Nr. 56, im 2ten
 Hofe, 3 Stiegen.

Zu vermieten
 ist von Termino Michaelis d. J., oder auch
 schon früher, Klosterstraße Nr. 54, ein Quar-
 tier von 6 Stuben und Beigelaß — sehr billig.

Zu vermieten
 sind billig zwei freundlich möblirte Stuben:
 Harraßgasse Nr. 7. Das Nähere im zweiten
 Stock zu erfahren.

An Landeck's Heilquellen,
 in der Mitte beider Bäder, sind in einem
 englischen Garten große und kleine herrschaft-
 liche Wohnungen mit allen nur möglichen Be-
 quemlichkeiten billig zu vermieten und das
 Nähere hierüber bei **Hübner u. Sohn**
 in Breslau, Ring Nr. 40, zu erfahren.

Ein ausgearbeiteter Conditoren-Gehülfe,
 welcher bereits 1 Jahr die Kochkunst erlernt,
 wünscht bei einer andern Herrschaft oder in
 einer bedeutenden Restauration unter Leitung
 eines Koches noch 1 oder 2 Jahre zu lernen.
 Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei
Hennig, Schmiedebrücke Nr. 37.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben
 nebst Horn-Konzert und Garten-Beleuchtung
 ladet auf Montag den 26. Juni ganz erge-
 benst ein: **Kappeller**, am Lehmhamm.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben
 für heute, Montag den 26. Juni, ladet hier-
 mit ganz ergebenst ein:

Carl Lindner,
 in der goldnen Sonne vor dem Schweidn. Thor.

Frisches Mohnöl,
 so wie hellen Leim, empfing und empfiehlt:
J. Cuhnow,
 Goldene Radegasse Nr. 2.

Neue Matjesheringe
 erhält heute wieder per Fuhre und empfiehlt
 in ganzen und getheilten Tonnen, wie auch
 einzeln billigst:

Carl Straka,
 Albrechtsstr. 39, der R. Bank gegenüber.

Bestes trockenes Seegras
 empfiehlt:

Eduard Worthmann,
 Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Nikolaistraße Nr. 57 ist der zweite Stock,
 bestehend aus 4 Stuben, 2 Kföben und Zu-
 behör zu vermieten und Term. Michaeli c.
 zu bestehen.

Eine gut gearbeitete eiserne Geldkassette und
 eine große Schieferplatte sind billig zu ver-
 kaufen
 Hummeri Nr. 17, eine Stiege hoch.

Eine **Sommer-Wohnung**, bald zu be-
 ziehen, ist Gartenstraße Nr. 22 zu vermieten.
 Näheres daselbst bei der Wirthin.

Zu verkaufen,
 1 Bettsock zu 2 Gebetten für 2 Rthl. 15 Sgr.
 Neuere Weltgasse 43, zwei Stiegen.

Zu Michaeli ist Ring 40 die 2te Etage,
 mit oder ohne Meubles, und zum 2. Juli
 d. J. der Schuhmacherkeller desselben Hau-
 ses zu vermieten. **Hübner u. Sohn**.

Gleiwitzer emailirte Koch- und Brat-
 geschirre, mit dauerhafter Emaille, empfeh-
 len **Hübner u. Sohn**, Ring 40, der
 grünen Röhre schräge über.

Glanz-Stuhlrohr,
 vorzüglich schönes, empfiehlt:

Eduard Worthmann,
 Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Echten bairischen Hopfen,
 1842r Ernte, den Str. 40 Thlr., empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Wohnungsvermietung.
 In dem an der Promenade und der Niko-
 laistraße Nr. 44 gelegenen herrschaftlichen
 Hause sind von jetzt und Michaeli ab die 2te
 Etage und linke Parterre-Wohnung zu ver-
 mieten, wovon die letztere 9 Stuben, Wagen-
 remise, Stallung auf 4 Pferde, und die letztere
 6 Stuben und das nöthige Beigelaß enthält,
 worüber die nöthigen Bedingungen im dritten
 Stockwerk zu erfahren sind.

Auf der kleinen Grochengasse Nr. 18 ist
 ein halbjähriger braungefleckter flockiger
 Wachtelhund, männlichen Geschlechts, zu ver-
 kaufen.

Vor dem Nikolaithore im Thurmhofe sind
 große, trockene Remisen zu vermieten und das
 Nähere zu erfahren bei
Johann M. Schay, in 3 Thürmen.

**Billiger Ausverkauf von
 Strohhüten.**

Auch werden empfohlen seidene Hüte, Pug- und
 einfache Häubchen in der Pug-Handlung der
Louise Meinicke,
 Hintermarkt Nr. 1, eine Stiege.

Monsieur de Vaine-Kleider
 empfiehlt in größter Auswahl und be-
 kanntlich zu den allerbilligsten Preisen:
Louis Schlesinger,
 Hofmarkt-Ecke Nr. 7, Mülhof,
 eine Treppe hoch.

Nur während des Jahrmarkts

wird ein Lager dießjähriger Strohhüte für Damen in italienischen und deutschen, glatten und gemusterten Geflechten, ebenso die neuesten Kosshaar- und Bordonen-Fantasia-Hüte, für Rechnung einer Dresdner Strohhut-Fabrik gänzlich ausverkauft, zu Preisen, wie solche

noch nie so billig da gewesen.

Die Bude befindet sich auf dem Naschmarkte, geradeüber der Stockgasse.

Imitation de Diamantes.

**Nachahmung von Brillanten,
Pierres de Strasses.**

J. Austerlitz, aus Paris und Frankfurt a. M., bezieht den hiesigen Markt mit einer großen Auswahl von Schmuckgegenständen, als: Parure complete, Ohrgehänge, Brochen, Kreuze, Hemdenknöpfe, Busennadeln, Ringe, Diademe, Armbänder und noch viele andere Gegenstände, vornehmlich die neuesten, den ächten Brillanten aufs Täuschendste ähnlichen

PIERRES DE BRÉSIL.

Alle Kenner und Liebhaber, so wie Besitzer ächter Brillanten werden eingeladen, die Ausstellung mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

Sämmtliche Waaren sind in feines Gold und Silber gefaßt. In diesem Lager befinden sich Gegenstände von 1 Rthlr. und großartige Schmuckstücke bis 100 Rthlr. Auch befinden sich ungefaßte Steine in diesem Lager.

Die Ausstellung befindet sich in einer Bude am Ringe (Naschmarkt), dem Herrn Kaufmann S. Manheimer gegenüber, und ist mit obengenannter Firma versehen.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt

werden die noch vorräthigen sächsischen Damast- und Schachmatt-Tischdecken für 6 und 12 Personen, weiße und bunte Kaffe-Servietten, einzelne Tischtücher, abgepaßte Handtücher, Küchen-Handtücher, weiße und bunte Leinwand, Drillisch, glatte und geschlagene Mousseline zu Vorhängen, weißer Damast und streifiger Körper zu Bettüberzügen und Rouleaux, abgepaßte Pique-Bettdecken, feine weiße Taschentücher, 6 Stück für 20 Sgr., feinen Futter-Cambrie, Ritze und dergl. mehr zu beispiellos wohlfeilen Preisen ausverkauft.

Das Verkaufs-Lokal ist **Reneweltgasse Nr. 11** bei **S. Sachs & Comp.**

Markt-Anzeige.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt Unterzeichneter sein Lager **wollener, halbwollener und baumwollener Hosenzeuge,**

(rheinsländisch Fabrikat),

in großer Auswahl und den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen, so wie eine Parthie

Gummi-Elasticum-Beinkleider,

welche geräumt werden sollen.

Moritz M. Cohn, aus Berlin,
am **Blücher-Platz**, im Hause des Herrn **Holschau.**

Abeking und Comp.,

vormals Henniger u. Comp.,

Neusilber-Fabrikanten aus Berlin,

Ring Nr. 14, erste Etage, der Hauptwache gegenüber,

empfehlen ihre aus feinstem Neusilber solid und elegant gefertigten Waaren, als:

Altarleuchter, Kreuzkreuze, Altar-Kannen und Kelche, Weihrauchgefäße, Monstranz,

Ciborien u.;

Tabletts, Thee- und Caffee-Maschinen, Thee-, Caffee- und Sahn-Kannen, Zuckerboxen, Zuckerzangen, Champagner-Kühler, Essig- und Del-Gestelle, Arm-, Tafel-, und Spiel-Leuchter, Tranchir-, Tafel- und Dessert-Messer und Gabeln mit feinsten Stahl-Klingen, Flaschen- und Gläser-Unterfüße, Löffel aller Art u.;

Sporen, Steigbügel, Kett- und Fahr-Canaren, Trensen, Wagen-Pferde-Geschirr- und Reitzeug Beschläge, Livree-Knöpfe.

Für die Haltbarkeit unserer Waaren mit den Fabrik-Stempeln Abek et C. P. oder dem der früheren Firma HENIGER (den wir nicht mit dem Stempel J. Henniger und Köpfigen Adler zu verwechseln bitten), bürgen wir ein ganzes Jahr in der Art, daß wir für irgend fehlerhafte Arbeit unentgeltlich Ersatz geben, und kaufen solche in gebrauchtem Zustande alt mit Dreiviertel der Verkaufspreise zurück; z. B.:

Verkauf neu:		Rückkauf im gebrauchten Zustande:
1 Terrinenlöffel	wenn 2 Rthlr.	à 1 Rthlr. 15 Sgr.
1 Paar Steigbügel,	4 Rthlr.	à 3 - -
1 - Schraubsporen	= 22 1/2 Sgr.	à 9 - -
1 Geschirr-Beschlag	= 12 Rthlr.	à 9 - -

Sumatra-Canaster, à 10 Sgr.,
Holländischen Canaster, à 10 Sgr.,
Maracaibo-Canaster, à 8 Sgr., so wie
Jaquez-Cigarren, 1 Rthlr. pro 100 Stück,
Lafama-Cigarren, dito

empfehlen einer geneigten Beachtung:

Reinhold Hertzog,
Schmiedebrücke Nr. 58.

Adolph Baucher,

Uhren-Fabrikant aus Poßle, Canton Kentsagel, und **Berlin**, bezieht die **Messe zu Frankfurt a. d. O.** zum ersten Male mit einer großen Auswahl goldener und silberner Cylinder-, Anker-, Spindel- u. Uhren, eigener, Poßler Fabrik, zu billigen Preisen.

Seine Niederlage befindet sich: **Schmalz-gassen-Ecke Nr. 9.**

Freigut-Verkauf.

Das zu Ober-Salzbrunn belegene, zum Liegnitzer Hof genannte, Freigut enthält: ein Vorderhaus nebst Seitengebäude mit 14 vermietbaren Stuben, Stallung, Scheune und Schüttböden und Weigelaß, großen Hofraum, ist quadratisch gebaut, hat 80 Scheffel Aushaß, Weizenboden 1r Klasse und Wiesen, ferner einige 50 tragbare Obstbäume, der Acker flößt an die Befähigung an und ist ganz eben und nicht bergig, steht zu einem civilen Preis zum Verkauf. Das Nähere ertheilt auf Befragen der Besitzer daselbst; in Breslau aber der Agent **M. Lucas, Büttnerstraße Nr. 28.**

Gasthofs-Empfehlung.

Den resp. Reisenden, die den hiesigen Ort besuchen, erlaube ich mir, meinen **Gasthof**, genannt zum **Fürst Blücher**, Burgplan Nr. 8, unweit der königlichen Post und des Striegauer Thorres, zur gültigen Beachtung ergebenst zu empfehlen. Ich werde bemüht sein, durch strenge Rechlichkeit, billige und prompte Bedienung, das Renommé meines Etablissements zu behaupten.

Schweidnitz in Schlesien.

Thamme.

Kapitals-Gesuch

zu 4 Procent pro Anno, 2200 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein in der Nähe von Breslau belegenes, mit massiven Gebäuden versehenes Bauergut, ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Reymann, Nikolaistraße Nr. 21**, zu erfragen.

Pug-Anzeige.

Große Auswahl der modernsten Spitzen, Blumen und Stickereien empfing und verkaufe solche zum möglichst billigen Preis.

Charlotte Starcke,

Oberstraße Nr. 1, zweite Etage.

Billiger Gutsverkauf.

Eine große, zins- und laubemalfreie, sehr leicht und billig zu allobstende Scholtzei, in der fruchtbarsten Gegend des schlesischen Gebirges, mit prächtigem massiven, für einen hohen Herrn sich eignenden Wohnhause und dergl. Wirtschaftsgeländen; mit noch bedeutenden Stroh-, Heu- und Getreidevorräthen, obgleich von letzter Ernte 1100 Scheffel verkauft wurden, nebst andern guten Viehständen mit 500 Stück einschürigen Schafen, deren Wolle letzter Schur 470 Rthlr. galt; mit 400 Morgen sehr gutem Acker, 40 Morgen Wiesen, 80 Morgen Busch, 120 Rthlr. Regalien-Pacht, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen und sind 8000 Rthlr. Anzahlung hinlänglich. Wegen Abwesenheit des Herrn Besitzers leitet den Verkauf und die Befichtigung unmittelbar der Commissionär

C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Ein Rittergut

im Gebirge, mit 450 Morgen Acker, 60 Morgen Wiesen, 300 Morgen Forst und sehr guter Viehweide, 10,000 Rthlr. Werth, 400 Rthlr. baare Einnahme, sehr schöne Viehstände, ist bei 40,000 Rthlr. Gebot zu verkaufen, und das Weitere durch das Commissions-Agentur u. Adress-Comtoir des **C. A. Dreßler** in Schmiedeberg zu veranlassen.

Ein mit den nöthigsten Wohnungsgeräthen versehenes und eine freie schöne Aussicht auf das Riesengebirge gewährendes Landhäuschen ist von Mitte Juli an, ganz oder zur Hälfte, zu einem Sommeraufenthalt in Warmbrunn zu vermieten. Das Nähere erfährt man in dem Münzgebäude Nr. 1 auf der Sandstraße.

Abänderung.

Bei wieder am 1. Juli a. c. erfolgender Uebnahme meines verpachtet gewesenen hiesigen Gasthofes zum „**goldnen Stern**“ am Breslauer Thor, empfehle ich denselben dem reisenden Publikum sowohl, als allen geehrten Herrschaften der näheren und entferntern Umgegend hiermit neuerlich ganz ergebenst. **Reichenbach in Schlesien, 1843.**

Wülchen.

Pensions-Anzeige.

In den Stand gesetzt, noch einige Knaben in Pension zu nehmen, welche das hiesige Gymnasium besuchen oder dem Vorbereitungs-Unterricht in meiner Privatlehranstalt bedürftig sind, erlaube ich mir die darauf reflektirenden hochverehrten Eltern und Vormünder zu versichern, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, in Beziehung auf Beaufsichtigung und Pflege das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Oppeln, im Juni 1843.

Dr. phil. Scheder.

Wagen-Verkauf.

Drei Stück halb- und ganzgedeckte, schon gebrauchte Reisewagen, noch sehr gut im Stande; auch ein viersitziger Staatswagen, stehen billig zu verkaufen: **Altstädterstr. Nr. 12.**

Wagen-Verkauf.

Ein moderner Jagdwagen ohne Verdeck, schon gebraucht, mit eisernen Achsen und breiter Spur; steht zum Verkauf. Näheres **Schuhbrücke Nr. 62, bei Pulvermacher.**

August Steiner

aus Rammitz in Sachsen,

empfeilt sich zum gegenwärtigen Markte mit baumwollenen Strumpfwaren, Unterziehhäfen, Unterzieh-Beinkleidern, gestrickt und gewirkt; auch Strümpfen, Handschuhen, Mützen und Gesundheitswaaren mit Wolle.

Seine Bude ist an der Riemerzeile, wo früher die Mehlbude stand.

Maßschöpse

stehen zum Verkauf auf dem Speicherhofe bei **Trebnitz.**

Ein bewährter 1/4 Jahr alter Wacht-hund, an die Kette gewöhnt, steht zu verkaufen im Bürgerwerder, **Wassergasse Nr. 12, bei Müller.**

Offene Stellen.

Ein Wirtschaftsbearbeiter, ein Gärtner, ein Koch, mehrere Handlungslehrlinge und Dekonomie-Gesellen, können gut versorgt werden durch **C. Berger, Ohlauer Straße 77.**

Wer einen am 22. d. M. Abends, von der Börse bis zur unten bezeichneten Wohnung verlorenen glatten goldenen Siegelring mit gelbem Stein und Wappen (Eule und um einen Stab gewundene Schlangen) Schuhbrücke 41 (3 Etagen) abgibt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf des Ringes wird gewarnt.

Sandstrasse Nr. 12 sogleich zu beziehen im 2ten Stock fünf Zimmer und Beigelaß, par terre ein Zimmer und Entrée. Heiligegeiststrasse No. 21 im 4ten Stock vier Zimmer und Beigelaß.

Eine milchende oder tragende Gselin wird zu kaufen gesucht, Auskunft ertheilt der Gastwirth Herr **Bura** zu **Kowshy** im blauen Hirsch.

Veränderungshalber ist **Friedr. Wiltz-Str. Nr. 74 b.** in der ersten Etage eine freundliche Wohnung zu **Johanni** zu vermieten.

Die schlesische **Apotheken à 20, 18 und 14,000 Rthlr.** sind veräußert durch **S. Wiltzsch, Bischofsstr. 12.**

Zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen, ist Ohlauer Vorstadt, **Mauritius-Platz Nr. 7**, eine Parterre-Wohnung von vier Stuben, Küche und Zubehör; ferner eine möblierte Stube vom 1. Juli ab. Das Nähere daselbst im zweiten Stock.

4 fette Ochsen stehen auf dem Dom. **Sachsenau** bei **Domlau** zum Verkauf.

Neue, hier gebaute Tafelwagen, mit Lederbeleg; neue Frankenstein Stuhl- und Plauwagen, eine etwas gebrauchte leichte Chaise mit eisernen Achsen und messingnen Büchsen, stehen **Messersstraße Nr. 24** zu verkaufen.

Ein unverheiratheter **Oekonom** mittleren Alters wird durch Abgabe einer Pacht außer Thätigkeit gesetzt und sucht bald ein anderweitiges Unterkommen. — Nähere Auskunft ertheilt **S. Wiltzsch, Bischofsstr. 12.**

Zu vermieten und künftige **Michaeli** zu beziehen sind mehrere Wohnungen von 2 und 3 Stuben in der Ohlauer Vorstadt, **Borwerksstraße Nr. 25.**

Verkauf eines Ritterguts.

Ein in der schönsten und fruchtbaren Gegend der Lausitz, unfern der von Berlin nach Schlessen führenden Chaussee, etwa 8 Meilen von Berlin gelegenes Rittergut mit allen Ehrenrechten, als: Patronatsrechte, eigene Gerichtsbarkeit, hohe und niedere Jagd, sehr schöner Fischerei, Branntwein-Brennerei, sehr bedeutenden Forstlagern, einer Fasanerie, einem Weinberge, 1800 Hofetagen, baaren Gefällen, wodurch die Ausgaben gedeckt werden, sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden (namentlich das Wohnhaus ganz zum Aufenthalt einer anständigen Familie eingerichtet ist) und einem Areal von circa 2000 Morgen, welches in circa 800 Morgen Acker, größtentheils Weizenboden, circa 200 Morgen der schönsten zweischürigen Wiesen, circa 100 Morgen Teiche, großen Obst- und Gemüsegärten und der übrige Theil in Holz, Hutung und Ellernbrüchen besteht, soll sofort mit vollständigem Inventarium, Schiff und Geschir, überhaupt mit einer kompletten häuslichen Einrichtung für den festen Preis von 85,000 Rthl. aus freier Hand verkauft werden. Bei einem soliden Käufer kann der größte Theil der Kaufgelder zu 4 pCt. darauf stehen bleiben. Auf vorstehende Anfragen wird der Herr Ober-Amtmann Kloss auf Kroffen bei Gollsen in der Niederlausitz das Nähere mittheilen die Güte haben.

Commissions-Lager aus Konstantinopel bei Carl Wysianowski, im Rautenfranz,

von türkischen und orientalischen Manufakturwaren, in Seide und Wolle, als Cachemir-Chawls, seidenen Zeugen u.; ferner ächten Sultan-Tabak, Rosenöl und verschiedene orientalische Parfümerien, auch sind türkische Schuhe und Musikkeller in beliebiger Auswahl zu haben.

Carl Wysianowski.

Die Mode-Waaren-Handlung von P. Weisler,

am Ringe, Schweidnitzer-Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller

empfiehlt zum gegenwärtigen Jahrmarkte ihr vollständig assortirtes Lager seidener, wollener und baumwollener Kleiderstoffe, eine bedeutende Auswahl feiner und ordinärer Rattune, Lektüre zu 20 Gr. Berliner Elle, so wie auch etwas ganz Neues in Sommer-Tüchern und Chawls zur günstigen Beachtung.

Neuen großtörnigen Caroliner Reis

haben direkte Zufuhren erhalten und verkaufen das Pfd. für 3 Sgr., bei größeren Quantitäten für 2 3/4 Sgr. das Pfd.:

Bendix und Bergmann,

Neuschestrasse Nr. 65, im goldenen Hecht.

Dranienburger Soda-Seife

empfiehlt in einzelnen Stücken, sowie in Original-Kisten: F. M. Krieger, Junkernstr. Nr. 3.

Das Magasin de Modes et de Nouveautés von Maria Morsch aus Leipzig,

Ring Nr. 51, erste Etage, empfiehlt den geehrten Damen in- und außerhalb Breslau ihr großes, stets nach den neuesten Façons wohl assortirtes Lager von Hüten und Hauben aller Art, so wie aller hierzu gehörenden Artikel zu den solidesten Preisen zur freundlichen Beachtung.

Billiger Strohhut-Verkauf.

Während des hiesigen Jahrmarkts verkaufe ich alle Sorten Strohhüte, sowohl in guter (feiner Markt-) Waare als in gefälligen Formen, zu zeitgemäßen Preisen. — Auch habe ich einen großen Glaschrank und Ladentisch wegen Mangel an Raum billig abzulassen.

B. Perl jun., Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Friedrich Wirth aus Nürnberg

empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit seinen anerkannten Nürnberger und Baster Lebkuchen. Sein Stand der Bude ist auf der Kiemezeile, dem Gold- und Silberladen des Herrn Cassirer gegenüber und an der Firma zu erkennen.

C. L. Wehrmann aus Sachsen

empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit seinen bekannten Stickereien und genähten Waaren auf Null, Battist und Spitzgrund, als große und kleine Kragen, Taschentücher, Streifen, Mullhauben, Mäntelchen u.; schwarze und weiße Spitzen, schwarzem und weißen Blondengrund und dergleichen noch mehreren Modeartikeln.

NB. Auch sollen eine Partie Kragen, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Bude wie gewöhnlich auf der Kiemezeile, der Pughandlung der Madame Hirschfelder gegenüber, und an der Firma zu erkennen.

Die Federposenfabrik des Friedr. Meyer,

bisher Schuhbrücke Nr. 16, befindet sich von heute ab Albrechtsstraße Nr. 46, und bitte alle meine geehrten Geschäftsfreunde, hiervon gefälligst Notiz nehmen zu wollen. Breslau, den 26. Juni 1843.

Die Damast-, Jacquard- u. Zwillich-Handlung von Haber u. Schneider aus Sachsen.

empfiehlt sich zu diesem bevorstehenden Johanniemarkte einem geehrten Publikum mit einer großen Auswahl von leinenen Gebeden, Tischzeugen u. Handtüchern in Damast, Jacquard und Zwillich von allen gangbaren Größen, in den schönsten und neuesten Mustern, von der besten Qualität, zu den billigsten Preisen, auch werden besondere Aufträge prompt besorgt. Der Stand ist Kiemezeile, den Herren Gebrüder Bauer gegenüber, die sechste Bude rechts.

C. G. Reichmann, sonst Kuhn, Strohhut-Fabrik aus Dresden,

empfiehlt ein assortirtes Lager aller Gattungen Strohhüte, in Italienischem und Schweizer Stroh, für Damen, Fräuleins und Kinder, zu möglichst billigem Preise. Stand: am Ringe, schrägüber der Oberstraße.

Die Rouleaux-Fabrik des G. B. Strenz, Ring Nr. 26, im goldenen Becher,

offeriert in größter Auswahl gemalte und ächt waschbar gedruckte Rouleaux in allen Größen, das Stück von 20 Sgr. an, bis 3 Rthl.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Ein geprüfter praktisch gekl. Lehr., der sowohl in wissenschaftlicher als auch in moralischer und religiöser Beziehung bewährte Atteste beibringen kann, findet bei hiesiger Gemeinde baldige Anstellung.

Nächst einem jährlichen Gehalte von 300 Rthl. wird demselben auch noch freie Wohnung stipulirt und werden derartige Subjekte hiermit aufgefordert, sich persönlich oder durch frankirte Briefe zu melden bei dem unterzeichneten israelitischen Schulvorstande.

A. Proskauer.

J. Baron.

Greuzburg D/C., im Juni 1843.

Den Herren Pfefferkühlern empfehlen ihre Metallborten zum Verzieren, zu den billigsten Preisen, die Bunt-Papier- und Goldborduren-Fabrik von Beyer u. Mager, Friedrich-Wilh.-Str. Nr. 59.

Angelommene Fremde.

Den 23. Juni. Goldene Gans: Hr. Partik. Ritter v. Sternel a. Prag. Hr. Fabr. Oberleithner aus Schönberg. Hr. Gutsb. v. Rodow a. Leobschütz. Hr. Gr. v. Lubienka a. Warschau. Hr. Partik. Spangenberg aus Braunschweig. Hr. Kaufm. Sikorski a. Lemberg, Dickmann aus Barmen. — Hotel de Silesie: Hr. Oberst Gr. v. Matjan aus Militisch, v. Krotosk a. Moskau. Hr. v. Klinkgras a. Schollenberg. Hr. Fabrikbes. Karnay a. Berlin. Hr. Amtsr. Bendemann a. Jakobsdorf. Hr. Gutsb. v. Nechtrig a. Nieder-Kauffung. Fräul. v. Nechtrig a. Sauer. Hr. Rittmeister v. Walbow u. Hr. Rentm. Sieg aus Ramenz, Berita a. Endersdorf. Hr. Chemist. Wiesner a. Moskau. Hr. Kaufm. Steffens a. Lüttich. — Weiße Adler: Hr. Major Campe aus Glogau. Hr. Kaufm. Szymanski a. Warschau. Hr. Db.-Hütten-Insp. Birnbaum a. Malapane. Hr. Gutsb. Gr. v. Dyhn a. Keesewitz. Hr. v. Dyhn a. Ubersdorf. Hr. v. Reichenbach a. Brustave. Hr. Apoth. Siegemund a. Sprottau. Hr. Defon. Schulz a. Seedorf. — Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Gellhorn u. Hr. Lieut. v. Gellhorn a. Schmellwig. Hr. Partik. v. Göz a. Liegnitz. Giesel a. Glogau, Wartenberger u. Hr. Bar. v. Gruttschreiber a. Oberw. Hr. Kaufleute Altmann aus Gienburg, Schneider a. Leipzig, Herzog a. Grefeld, Leyp aus Berlin. — Goldene Schwert: Herr Gutsb. Gr. a. Hoyerden aus Hünern. Herr Geh. Sekret. Kreuger a. Berlin. Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Düsseldorf, Buhl u. Schramm aus Gierfeld. — Goldene Zepeter: Herr Pfarrer Stein a. Bora. Hr. Dr. Stahr a. Liegnitz. Hr. Mühlenbaumeist. Gottard aus Reife. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Peister a. Jakobsdorf, Kleinschmidt a. Leobschütz. Hr. Bürgermeist. Bachmann a. Militisch. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Dir. von Schrötter a. Hermsdorf. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Altmann aus Wartenberg, Leubuscher a. Marienwerder. — Rautenfranz: Hr. Polzhändler. Göbel a. Brieg. Hr. Handl.-Reisend. Schiller aus Wülfegiersdorf. — Weiße Kof: Hr. Kaufm. Jüttner a. Vollenhain. Hr. Partik. Becker a. Maltzsch. Hr. Gutsb. Nitsche aus Neupfaff. — Gelbe Löwe: Hr. Gutsb. Möcke a. R.-Stradam. Hr. Kaufm. Peiser a. Glogau, Dompig aus Wartenberg. Hr. Lieut. Heege a. Mühlgröf. Hr. Sekt. Andreas a. Militisch. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Neugebauer a. Langenbielau, Gogler aus Wülfewaltersdorf. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Mosler aus Gleiwitz, Prager a. Beuthen, Schurgast aus Leobschütz, Löwy u. Tischinger a. Wiesenberg, Wendelsohn a. Kratau. — Goldene Hecht: Hr. Buchhalt. Pösch a. Wahren. — Rote Haus: Hr. Kaufm. Rückert: Petersdorf. Hr. Spedit. Pollat a. Glogau.

Privat-Logis. Schweidnitzerstraße 5: Hr. Kaufm. Girndt a. Langenbielau, Ringel a. Reichenbach, Pflücker a. Waldburg, Altmann a. Raibor. Hr. Just.-Komm. Waisan u. Hr. Justiziar. Wollmann a. Haynau. — Neuschest. 64: Hr. Kaufm. Wiggert aus Greiffenberg. — Neuschest. 62: Hr. Insp. Neumann aus Tarnowitz. — Junkernstr. 5: Hr. Kaufm. Lehmman a. Hirschberg, Nigisch a. Warmbrunn. — Klosterstr. 1 B.: Hr. Gr. v. Morstin a. Paris. — Am Ringe 44: Hr. Kammergerichtsrath. Goldammer a. Berlin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 24. Juni 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	150 1/2	141 1/3
Hamburg in Banco	2 Vista	149 5/8	149 1/2
Otto	2 Mon.	6. 25 5/8	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	—
Leipzig in Pr. Cour.	2 Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104 1/2	—
Berlin	2 Vista	100 1/8	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/8

Geld-Course.

Holland. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	96 1/2	—
Friedrichsd'or	—	113 3/4
Louisd'or	112 1/2	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	97 3/4
Wiener Banknoten 150 Fl.	—	105 1/2

Effecten-Course.

	Zinsfuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	103 5/8
Sechsl. Pr.-Scheine 50 R.	—	93 1/4
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	102
Dito Gerechtigkeits-Act.	4 1/2	96
Grossherr. Pos. Pfandbr.	4	106 1/8
dito dito dito	3 1/2	102
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—
dito dito 500 R.	3 1/2	102 1/3
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—
dito dito 500 R.	4	104 3/4
Eisenbahn-Actien O/S.	4	115 1/3
dito dito Prioritäts	4	104 1/3
Freiburger Eisenbahn-Act.	—	—
voll eingezahlt	4	114
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

24. Juni 1843.	Barometer 3. l.	Thermometer				Wind.	Gewöl.
		innere.	äußere.	feuchtes niedriger.			
Morgens 9 Uhr.	27"	6,86	+ 11	1	8 3	1, 2	WB 28° bichtes Gewöl.
Morgens 9 Uhr.		6,86	+ 12	5	10, 4	6 2	WB 33° überwöl.
Mittags 12 Uhr.		6,80	+ 13	9	11, 6	3 4	WB 27° große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		6,40	+ 14	8	14 1	5 6	WB 27° "
Abends 9 Uhr.		6,32	+ 12	8	9, 6	0 8	D 26° überz., Regen

Temperatur: Minimum 7, 3 Maximum 14, 1 Ober 13 4

Getreide-Preise.

Höchst.		Mittler.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. — Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 27 Sgr. — Pf. 1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	Roggen:	1 Rl. 23 Sgr. — Pf. 1 Rl. 20 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.	Gerste:	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.				